Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 437

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 26. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Arbeitslosenstatistik.

‖ Innerhalb der Regierung besteht die Absicht, mit der allgemeinen Volkszählung vom 1. Dezember d. J. eine Statistik der Arbeitslosigkeit zu verbinden. Noch ist kein fester Beschluß gefaßt, und es ist die Frage, ob die Zählung der Arbeitslosen überhaupt ohne die Zustimmung des Reichstags vorgenommen werden könnte. Aber die Neigung zu einer solchen Statistik besteht, und sie hat ihre triftigen Gründe. Eines der wirksamsten sozialdemokratischen Agitationsmittel ist die fortgesetzte Behauptung von dem Vorhandensein einer übergroßen und bedrohlich anwachsenden „industriellen Reservearmee", die auf die Löhne drücke und selber einen gefährlich tiefen Stand des vorhandenen Elends bedeute. Soweit sich die Statistiker aus dem vorhandenen Material ein Urtheil über den Umfang der Arbeitslosigkeit, namentlich während des Winters, bilden können, sind sie der Meinung, daß die Thatsachen den grellen Schilderungen der Sozialdemokratie nicht ganz entsprechen, und sie haben zunächst ein wissenschaftliches, dann aber auch ein begreifliches politisches Interesse daran, einmal festgestellt zu sehen, wie es sich mit der Arbeitslosigkeit wirklich verhält.

Eine derartige Statistik ist noch niemals aufgenommen worden, bis soeben mit der Berufszählung ein Anfang dazu gemacht worden ist. Die von der Beschäftigungslosigkeit handelnde Rubrik der Gewerbezählungskarten ist ja allgemein als eine dankenswerthe Neuerung begrüßt worden. Nun ist aber klar, daß eine Statistik der Arbeitslosigkeit während des Hochsommers kein zutreffendes Bild geben kann, wenn sie nicht ihre Ergänzung findet durch Aufnahme der entsprechenden Verhältnisse während des Winters. Man braucht nur das Eine zu berücksichtigen, daß von Beschäftigungslosigkeit im Juni für die gesammte Landwirthschaft überhaupt nicht gesprochen werden kann; es sei denn, daß es sich um kranke und altersschwache Personen handelt, die aber für die zu untersuchenden wirthschaftspolitischen Zustände nicht entscheidend sein können. Soll mit der allgemeinen Volkszählung eine Arbeitslosenzählung verbunden werden, so käme freilich viel auf die Art der Fragestellung an. Aus demselben Grunde, aus dem die Arbeitslosigkeit in der Landwirthschaft während des Sommers gleich Null ist, steigt sie während des Winters ganz bedeutend, ohne daß damit aber gesagt wäre, daß die betreffenden Verhältnisse ungesunde seien. Es liegt in der Natur der Dinge, daß der ländliche Tagelöhner, der Saisonarbeiter, der Sachsengänger, der Drainagearbeiter u. s. w. im Winter vielfach feiert und daß er diese Ruhezeit zwar gewiß nicht glänzend, aber doch schlecht und recht überstehen kann, weil er sich im Sommer eine Kleinigkeit erspart hat. So leicht wird es also nicht sein, aus den bloßen Zahlen ein vollständiges Bild der Arbeitslosigkeit zu gewinnen.

Wird man die betreffenden Bedenken hiernach berücksichtigen müssen, so sind manche Einwände, denen wir in der Oeffentlichkeit begegnen, doch haltlos. So wird bemerkt, daß eine, an einem einzigen Tage vorgenommene Zählung der Arbeitslosen vielleicht den Stand der Arbeitslosigkeit an diesem Tage feststellen, niemals aber eine zuverlässige Statistik der Arbeitslosigkeit überhaupt ergeben könne. Darauf wäre zu erwidern, daß die Frage nach der Arbeitslosigkeit sich selbstverständlich nicht auf den Zählungstag allein beschränken sondern sehr genau nach dem Wielange und Warum forschen wird. Auch in der kürzlichen Gewerbezählung ist mit Recht auf die Dauer der Arbeitslosigkeit Gewicht gelegt worden. Die Besorgniß ferner, daß die Sozialdemokratie die Arbeitslosigkeit möglichst groß erscheinen, also stillschweigend Fälschungen veranlassen werde, braucht darum nicht gehegt zu werden, weil es geeignete Methoden den Ermittelungen zur Genüge geben wird. Es heißt doch die Dinge auf den Kopf stellen, wenn geklagt wird, daß bei solchen Vorgängen wie die beabsichtigte Arbeitslosenstatistik immer ein Keil den andern treibe. So lesen wir in einem Blatte der Stummschen Richtung: „Erst werden lediglich der Wissenschaft wegen statistische Ermittelungen angestellt, dann gelangt das so gewonnene Material an eine Reichsstelle, welche ohne alle eigene Verantwortung ihre Existenzberechtigung in der gesetzgeberischen Produktion suchen muß. Das schöne statistische Material in dieser Richtung nicht zu verwerthen, wäre zu schade. So werden sonach an dem grünsten aller Tische formell und theoretisch sehr feine, aber dem Leben und seiner Erfahrung meist durchaus entfremdete Gesetzesparagraphen gezimmert."

Wenn das einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß es die beste Sozialpolitik wäre, sich um die wirklichen Verhältnisse überhaupt nicht zu kümmern und vor offenbaren Schäden die Augen zu verschließen, wobei es umso bequemer wäre, zu behaupten, daß ja eigentlich Alles in der besten Ordnung sei. Wir wissen nicht, ob es zu einer Verbindung der Volkszählung mit einer Arbeitslosenstatistik kommen wird, aber wir würden es für dankenswerth halten, wenn die bezüglichen Absichten sich durchsetzten, zumal es sehr gut möglich ist, daß die Sozialdemokratie dabei durchaus nicht nach Wunsch abschneidet.

Deutschland.

§ **Posen**, 25. Juni. Der antisemitische Unfug scheint sich auch in unserer Provinz auszubreiten; einen verhältnißmäßig für ihn günstigen Boden findet er bis jetzt aber nur im Kreise Meseritz-Bomst. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Antisemiten dort seit vorigem Jahre eine sehr rührige Agitation entfaltet haben; in jeder Woche wurden von ihnen Flugblätter vertheilt. Wenn sie nun seit Beginn der Wahlbewegung in Meseritz-Bomst verhältnißmäßig wenig hervorgetreten sind, so dürfte das darauf zurückzuführen sein, daß diese volksverhetzenden Schreier den Hauptchok für die letzte Wahlwoche vorbereiten; sie wollen dann, wie wir hören, auch solche Plätze bestürmen, in denen man seither (wie z. B. in Unruhstadt) von Antisemitismus nichts wußte. Es wäre zu bedauern, wenn dem wüsten Treiben nicht energischer, wie seither, entgegengetreten würde. — Neuerdings machen die Liebermänner auch den Versuch, in dem Süden unserer Provinz einzudringen. Wie unsere Leser aus dem Bericht in vorliegender Nummer aus Kempen ersehen, hat dort ein Breslauer Wühler, der in den weitesten Kreisen unbekannte „Redakteur Puchstein", eine Vorstellung gegeben. Der Bericht meldet zwar die Annahme einer Resolution, wonach in Kempen ein Ortsverein gegründet werden soll, allein daß wirklich ein Kempener Einwohner einem solchen Verein beigetreten sei, wird nicht gemeldet; die friedliebende Einwohnerschaft Kempens wird gut thun, sich künftig Breslauer Störenfriede vom Hals zu halten.

□ **Berlin**, 24. Juni. [Vom Nordostseekanal.] Das abermalige Festsitzen eines großen Dampfers im Nordostseekanal braucht ebenso wenig wie der neuliche Unfall Besorgnisse zu erregen. Es wird der Wasserbautechnik ein Leichtes sein, die etwa noch vorhandenen Mängel zu beseitigen. Allerdings ist es die Frage, ob hierzu nicht neue Geldbewilligungen nöthig sein werden. Die drei bisherigen Unfälle sind von verschiedener Art. Die „Palatia", das größte aller, unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe sowohl der Handels- wie der Kriegsmarine (sie hat mehr als 13 000 Tonnen Gehalt) war bei der Probefahrt vor der Eröffnung des Kanals von dem Lootsen aus dem eigentlichen Fahrwasser herausgesteuert worden. Dieser Unfall also hat mit der Anlage des Kanals gar nichts zu thun; Lootsen können sich in jedem Fahrwasser einmal irren. Das Festfahren der „Augusta Viktoria" hatte eine andere Ursache; das Schiff war thatsächlich auf Grund gerathen. Daraus folgt aber nur, daß die Baggerarbeiten sehr energisch fortgesetzt werden müssen, eine Aufgabe, deren erfolgreiche Bewältigung wohl zweifellos ist. Ganz falsch ist es, wenn in einigen Blättern ebenso entschieden wie allgemein gefordert wird, der Kanal solle durchweg „vertieft" werden. Er ist ohnehin der tiefste aller Kanäle, aber es scheint, daß an manchen Stellen der zurückgedrängte Moorboden nach oben quillt, und diese „Kinderkrankheit" gilt es zu heben. Ernster zu nehmen ist allerdings der Unfall des „Kaiser Wilhelm II." auf der offenen Kanalfahrt. Er ist entstanden, weil das Schiff wegen der allzu langsamen Fahrt dem Steuer nicht gehorchte. Die Fahrt aber muß verlangsamt werden, weil die Kurven mehrfach einen zu kleinen Radius haben. Von den Mängeln des Kanals ist dies der erheblichste. Beseitigen läßt auch er sich, es gehört nur Geld dazu. Eine vollgiltige Probe auf die Leistungsfähigkeit des Kanals wird im übrigen erst dann erbracht sein, wenn eines oder mehrere unserer größten Panzerschiffe, etwa die „Wörth" glücklich von Kiel nach Brunsbüttel gelangt sein werden. Schiffe von mehr als sieben Meter Tiefgang haben den Kanal noch nicht passirt, seine Leistungsfähigkeit aber ist auf Schiffe bis gegen neun Meter Tiefgang berechnet.

— Danktelegramme hat der Kaiser, wie die „Frankf. Ztg." meldet, in den Kieler Festtagen mehrfach an den König von Italien und andere Souveräne gerichtet.

— Eine große Broncemedaille in blauem Sammet eines Lederetuis, die auf der einen Seite die Brustbilder der drei Kaiser Wilhelm I., Friedrich und Wilhelm II., auf der anderen die symbolische Darstellung der Vereinigung beider Meere zeigt, wurde allen Theilnehmern an dem großen Festmahl im Schiffszelt in Holtenau nach dem dritten Gang überreicht.

— Das Kirchengesetz betreffend die Einführung der neuen Agende für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen ist vom König am 13. Juni vollzogen worden und wird demnächst den Pfarrämtern zugesandt werden. Das vom evangelischen Oberkirchenrath mit dem Generalsynodalvorstand vereinbarte Begleitschreiben betont die Pflicht der Geistlichen, die neu Agende gründlich zu studiren und ihre Schätze so zu verwerthen, daß jeder Gottesdienst als ein lebendiges Ganze ausgebaut wird, und daß die einzelnen Theile desselben im Anschluß an das Kirchenjahr sich als Ausführungen eines die ganze Feier inhaltlich beherrschenden Grundgedankens zusammenschließen. Die kirchenregimentlichen Bestimmungen (Ordination u. s. w.) treten mit dem Tage der Publikation in Kraft. Ueber die Annahme von Sakramentsformularen muß in jeder Gemeinde ein Beschluß der kirchlichen Gemeindeorgane herbeigeführt werden, für die übrigen Formulare ist den Gemeinden eine Frist von einem halben Jahr gegeben, in welchem sie sich über die Annahme der neuen, oder Beibehaltung der alten Formulare schlüssig zu machen haben.

— Von den im Jahre 1894 vor den preußischen Landgerichten in erster Instanz vor den Zivilkammern gepflogenen 157 465 mündlichen Verhandlungen entfielen 126 537 auf die gewöhnlichen Prozesse. Hiervon ergingen in 32 556 Fällen Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß und zur Erledigung vorher erfolgter bedingter Urtheile. Andere Endurtheile wurden 23 739 verkündet, Zwischenurtheile 617, Vergleiche 2468, Beweisbeschlüsse wurden 37 351 gefaßt und 325 Mal ein vorbereitendes Verfahren angeordnet, während 29 481 mündliche Verhandlungen ein anderweites Ergebniß hatten. Die 12 361 in Urkunden- und Wechsel-Prozessen gepflogenen mündlichen Verhandlungen ergaben in 10 178 Fällen Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht, Anerkenntniß und zur Erledigung früherer bedingter Urtheile, in 691 Fällen erfolgten andere Urtheile, in 25 Fällen Zwischenurtheile, in 58 Fällen Vergleiche, in 642 Fällen wurden Beweisbeschlüsse gefaßt, und 767 anderweite Ergebnisse sind zu verzeichnen: Ueber Arreste und einstweilige Verfügungen wurde 1201 Mal mündlich verhandelt, wobei 157 Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht u. s. w., 641 andere und 5 Zwischenurtheile ergingen, 49 Vergleiche geschlossen und 81 Beweisbeschlüsse gefaßt wurden, während 265 andere Ergebnisse hatten. Die 17 366 in Ehe- und Entmündigungssachen gehaltenen mündlichen Verhandlungen ergaben 272 Endurtheile auf Versäumniß, Verzicht u. s. w., 6067 andere Endurtheile, 22 Zwischenurtheile und 22 Vergleiche, Beweisbeschlüsse wurden 6923 gefaßt 12 Mal wurde ein vorbereitendes Verfahren angeordnet und in 4048 Fällen resultirten anderweite Ergebnisse.

— In der Redemptoristenfrage sind neuerdings zwischen der elsaß-lothringischen Landesregierung und der bischöflichen Curie die Verhandlungen wieder angeknüpft worden, und es steht eine Lösung zu erwarten, die den Wünschen der Klerikalen entspricht, d. h. den Redemptoristen wird unter gewissen von der Regierung vorsichtshalber gestatteten Bedingungen und in der Form der widerruflichen Duldung die Rückkehr auch auf den Bischenberg, ihre älteste und ausgedehnteste Besitzung, gestattet werden. Aus diesem Anlaß sind der Regierung verschiedentlich Vorwürfe gemacht worden wegen zu großen Entgegenkommens an die Ansprüche der Klerikalen namentlich auf dem Gebiete der Schulverwaltung. Insbesondere machte eine Mittheilung die Runde durch die Blätter, wonach in einigen Gemeinden des Ober-Elsaß der Unterricht in der französischen Sprache, der bis jetzt erst mit dem dritten Schuljahr begonnen habe, in das zweite Schuljahr verlegt und der Unterricht in der deutschen Sprache entsprechend gekürzt worden sei. Diese Vorwürfe beruhen indeß, nach dem „Hamb. Corr.", auf einem Mißverständniß. Genanntes Blatt läßt sich hierüber aus Straßburg schreiben: „In den 18 von 385 Gemeinden des Ober-Elsaß, deren Bevölkerung überwiegend französisch spricht, wird in den Elementarschulen von Beginn des Schulbesuches ab deutscher und französischer Unterricht ertheilt. Dem deutschen Unterricht ist eine stärkere Stundenzahl zugewiesen als dem französischen; die Kinder lernen zuerst deutsch lesen und schreiben, während der französische Unterricht sich anfänglich auf Sprechübungen beschränkt, da viele Kinder nicht rein französisch, sondern ein eigenartiges welsches Patois reden. Mit dem Französisch-Lesen und -Schreiben soll in der Regel nicht vor dem dritten Schuljahr begonnen werden, indessen ist schon vor einigen Jahren der Bezirkspräsident ermächtigt worden, an Orten, wo es gewünscht wird und wo die Kinder im Lesen des Deutschen bereits hinlänglich gefördert sind, mit dem Französisch-Lesen und -Schreiben schon während des zweiten Schuljahres beginnen zu lassen. Von dieser Ermächtigung hat der Bezirkspräsident bei den Schulen von 5 Gemeinden Gebrauch gemacht. Weiter ist nichts geändert; es sind insbesondere weder die Stunden des französischen Unterrichts vermehrt, noch jene des deutschen gekürzt worden."

— Am Sonnabend fand im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. Oechelhäuser die zweite Sitzung des Komitees für den Bau einer deutsch-ostafrikanischen Centralbahn statt, an der seitens des Kolonialamtes Herr Ministerial-Direktor Dr. Kayser theilnahm, desgleichen der neuernannte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wißmann. Nach längeren Diskussionen wurde einstimmig der nach der Geschäfts-Ordnung zu wählende ständige Ausschuß beauftragt, mit möglichster Beschleunigung Sachverständige nach Ostafrika zu senden, um dort unter Mitwirkung des Gouverneurs die Linie von Dares Salaam über Bagamoyo nach der Landschaft Ukami und weiter ins Innere eingehenden Terrainstudien und Rekognoszirungen behufs Anlage der Eisenbahn zu unterwerfen und baldigst darüber zu berichten. — In den ständigen Ausschuß, der seine Arbeiten unter Zuziehung geeigneter Kräfte sofort beginnen wird, wurden gewählt Ober-Regierungsrath Magnus Eisenbahndirektor Bormann, der Direktor der Usambara-Eisenbahn Assessor a. D. Lucas und der Vorsitzende Geheimrath Oechelhäuser.

— Abg. Dr. Pachnicke hat die Herausforderung zum Duell, mit der ihn ein pommerscher Redakteur glaubte harangiren zu müssen, wie wir hören, abgelehnt.

— Wie der „Voss. Ztg." in Bestätigung der früher schon aufgetauchten Gerüchte aus Bremen gemeldet wird, haben einige von Kiel aus in Bremen eingetroffene konservative Parlamentarier sich dahin geäußert, dem bisherigen Chefredakteur der „Kreuzztg." von Hammerstein sei zum 1. Oktober gekündigt mit Enthebung

von den redaktionellen Funktionen bereits vom 1. Juli ab. Die Entschließung sei in Holtenau gefaßt worden.

— Wie vorauszusehen war, ist es der Sozialdemokratie sehr leicht gefallen, die Klippe des „Groben-Unfugs-Paragraphen", der auch das Wort „Boykott" zum Opfer gefallen war, zu umschiffen. In der heutigen Nummer des „Vorwärts" findet sich nämlich folgende Notiz:

Da Herr Brauereibesitzer E. Lehmann sein gegebenes Wort zu wiederholten Malen gebrochen und in der letzten Verhandlung mit der unterzeichneten Kommission erklärt hat, eher dem Verein der Berliner Bayrischbier-Brauereien beizutreten, als den von den organisirten Brauerei-Arbeitern errichteten Arbeitsnachweis zu benützen und die Statuten desselben anzuerkennen, so erklärt die Kommission als Vertreterin der organisirten Brauerei-Arbeiter, Herrn E. Lehmann und seinen Brauereibetrieb so lange zu ignoriren, bis eine den Wünschen der Kommission entsprechende Antwort von Seiten des Herrn Brauereibesitzer E. Lehmann vorliegt. Die Agitations-Kommission der Brauerei-Arbeiter Berlins und der Umgegend.

Es dürfte schwer fallen, die Kommission deshalb zu bestrafen, weil sie Jemanden „ignorirt."

Italien.

* **Rom,** 24. Juni. Ueber den Verlauf der heutigen Kammersitzung wird noch gemeldet: Der Versuch Cavallottis, eine Erörterung seiner Anklagen gegen Crispi herbeizuführen, ist an dem passiven Widerstande Crispi und der Mehrheit gescheitert. Nach einer Verabredung unter den Radikalen wußte Bovio, trotz des Widerstandes des Vorsitzenden eine Erklärung vorzubringen, laut der das Parlament verpflichtet sei, festzustellen, ob ein Verleumder oder ein Erpresser in seiner Mitte sei. Daraufhin verlangte Cavallotti das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Der Präsident verweigerte es, weil der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stand und hob die Sitzung auf, weil Cavallotti stürmisch auf seinem Verlangen bestand und die Gemüther sich bereits erhitzten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung richtete Bovio die förmliche Anfrage an Crispi und Cavallotti, was sie beide in der moralischen Streitfrage zu thun gedächten. Cavallotti erklärte: „Ich bin mit der Frage einverstanden; entweder ein Verleumder oder ein Erpresser in der Kammer, und überlasse ihr das Urtheil!" Crispi, der bis dahin völlig stumm und theilnahmslos geblieben war, erhob sich endlich zu folgender wörtlichen Erklärung: „Ich verweigere die Annahme jeder meine Ehre betreffenden Anfrage". Die Kammer nahm Crispis Worte mit tiefem Schweigen auf. Nur Bovio wollte einige Worte erwidern, wurde aber von dem heftigen Gelärme der Majorität unterbrochen. Während der Präsident von Neuem (diesmal definitiv) die Sitzung aufhob und die Tribünen räumen ließ, ruft Cavallotti dem sich vom Ministertische entfernenden Crispi höhnisch zu: „Ah, er flieht, er flieht!" Vor der Kammer war eine große Menschenmenge versammelt, aus der zahlreiche Hochrufe auf Cavallotti ertönten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Juni. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Die Kieler Festlichkeiten veranlassen die Petersburger und die Moskauer Presse, ihre Meinungen über die Eröffnung des Nordostsee-Kanals auszusprechen. Fast alle Organe der Residenzpresse erkennen in erster Linie die eminente strategische Bedeutung des Kanals an und meinen, die Folge werde nothwendigerweise eine bedeutende Verstärkung und Vergrößerung der russischen Ostseeflotte sein müssen. Zur Zeit zählt die Ostseeflotte 6 Schlachtschiffe mit Artillerie, 20 gepanzerte Küstenvertheidiger, 14 gepanzerte Kreuzer, 11 Kreuzer, 3 Torpedokreuzer und 117 Torpedoböte.

Frankreich.

P. C. Paris Kriegshafen! Frankreich will auch seinen „Nordostsee-Kanal" und einen wo möglich noch glanzvolleren Kongreß der Seemächte mit ihren schwimmenden Festungen im Jahre der Ausstellung 1900. Vraiment fin de siècle. In „La France Militaire" werden die Idee und die Vorschläge eines Oberst-Lieutenant Hennebert in Versailles mitgetheilt und erörtert, daß und wie Paris durch einen für Seeschiffe passirbaren Kanal mit Havre zu verbinden wäre. Der Plan ist schon öfters ernstlich erörtert worden. Hennebert schlägt vor, den anzulegenden Kanal durch befestigte Wälle unangreifbar zu machen. Das Projekt wäre nach Ansicht der Ingenieure bis 1900 ausführbar und der Kanal bis dahin für alle Schiffe der Erde befahrbar.

P. C. Die großen französischen Manöver im Osten, unter Leitung des General Saussier, beginnen am 6. September. Die erste Armee unter General Négrier wird sich um Langres, die zweite, unter General Jamont, um Neufchateau sammeln, General Boisdeffre wird als Chef des Generalstabes thätig sein. Am 9. und 10. September manövriren beide Korps gegeneinander, vom 12. bis 17. September einschließlich operiren beide Armeen gemeinsam unter General Saussier bei Bourbonne-les-Bains gegen einen zwischen Charmes und Bayon konzentrirten markirten Feind. Am 19. September soll bei Mirecourt die große Rewue vor dem Präsidenten Felix Faure sein.

Polnisches.

Posen, den 25. Juni.

s. **Der „Oredownik"** ist zwar damit einverstanden, daß die erwarteten galizischen Gäste hier herzlich aufgenommen werden, meint aber, daß dies nur unter den Bedingungen geschehen könne, welche die politische, nationale und wirthschaftliche Lage der Polen in Preußen zuließe. „Daraus folgt", führt der „Oredownik" wörtlich aus, daß Posen, wenn es auch von Herzen hierzu bereit wäre, die galizischen Brüder nicht mit einer derartigen offenen Bekundung der polnischen Gefühle aufnehmen kann, womit Galizien unsere Ausflügler in Lemberg willkommen geheißen hat. Das mußte Allen, sowohl uns in Posen, als auch den Brüdern in Krakau und Lemberg klar sein, und zwar darum, weil sich die Lage Galiziens in politischer, nationaler und wirthschaftlicher Beziehung zu der unsern verhält wie Tag zu Nacht. Es wäre unsererseits großer, politischer Unverstand, wollten wir beim Empfange unserer galizischen Brüder in der Ausstellung dem Beispiele Lembergs folgen, und seitens der Letzteren wäre es ebenfalls nicht am Platze, wenn sie das von uns fordern und ihren Besuchen in irgend einer Form einen Beigeschmack politischer Demonstration geben würden. Fürs Erste erführen unsere Brüder aus Galizien eine gräßliche Täuschung, und demnächst würden sie uns eine ärgere Suppe einbrocken, als die war, welche wir in Folge der unvorsichtigen, bei den Besuchen der Großpolen in Lemberg gehaltenen Reden zu schmecken bekamen. Gegenüber den hiesigen Deutschen würden sie sich gleich uns sehr schlecht, und vielleicht sehr traurig präsentiren, und das zu vermeiden gebietet ihnen sowohl als uns die wohl verstandene nationale Würde."

Nachdem der „Oredownik" sodann darauf hingewiesen, wie er sich in der glücklichen weil unabhängigen Lage befinde, ungescheut auf den Mißbrauch hinzuweisen, den ein gewisser Theil des polnischen Volkes, irregeleitet durch falsche Preßmanöver mit dem Schlagwort „nationale Würde" stets getrieben habe und auch heut noch zu Zeiten treibe, kommt das Blatt auf den, von uns wörtlich wiedergegebenen, jüngsten Hetzartikel der „Nowa Reforma" mit folgenden Worten zu sprechen:

„Eines der polnischen Blätter und nächst ihm die „Posener Zeitung" gaben einen Artikel der Krakauer „Nowa Reforma" wieder, der sehr unvorsichtig gehalten war und von der völligen Unkenntniß unserer Verhältnisse Zeugniß ablegte. Wir wollen nicht auf die Einzelheiten dieses Artikels eingehen und sagen nur kurz: Sollen die in der „Nowa Reforma" ausgesprochenen Tüfteleien und Wünsche als richtig und begründet angesehen werden, dann mangeln uns hier in Posen und auf preußischem Gebiet die reale Grundlage für diese Argumentationen und die Grundbedingungen, um solchen Wünschen Genüge zu thun. Würden wir uns hingegen darauf versteifen, die galizischen Gäste unter den Bedingungen aufzunehmen, unter welchen sie die Krakauer „Nowa Reforma" uns senden will, so stürzen wir uns in ein hundert Mal ärgeres Abenteuer als das war, welches die bekannten Redereien mancher großpolnischen „Politiker" auf der Lemberger Ausstellung gezeitigt haben.

„Um die galizischen Brüder in Posen mit polnischen Herzen aufzunehmen, dazu bedarf es keiner künstlichen Beweisgründe, noch erkünstelter Formen, die stets zur Bloßstellung führen; die Sache ist so einfach und läßt sich einfach erledigen.

„Hier in Posen und auf preußischem Gebiet, auf diesem geschichtlichen Boden, auf welchem die Wiege des durch 1000 Jahre berühmten, heut nicht mehr bestehenden polnischen Staates gestanden hat, stehen und leben, retten wir unter ständigem, angestrengten Ringen mit feindlichen Kräften das, was der polnischen Nation von dem einst berühmten Polen geblieben ist. Bei uns giebt es keinen Platz für Leute vom Schlage der Sapieha, Mochnacki, Marchwicki und Badeni. Unsere Stellung ist eine andere, als die der Brüder in Galizien. Wir stehen im Grenzgebiete des Polenthums mit der Front — nicht gegen Czechen, Ungarn oder Russen, sondern gegen das deutsche Element. Wir stehen im nationalen Feldlager und müssen alle Kräfte anstrengen, dasselbe zu vertheidigen.

„Nehmen wir also die galizischen Brüder mit ganzem Herzen, aber wie im Feldlager Befindliche auf: herzlich, aufrichtig, aber unter Wahrung der Vorsicht, die in jedem Lager geboten ist, damit die feindlichen Streitkräfte nicht herausgefordert werden!"

s. **Der „Oredownik"** erhebt auch mit Bezug auf den am 29. d. M. beginnenden polnischen Sängertag, der diesmal in Gnesen abgehalten wird, seine warnende Stimme. Er meint: „Wir leben in Zeiten, wo man sogar beim Liede die Politik nicht bei Seite lassen kann. Es ist nicht unsere Schuld, daß das polnische Lied die Ohren so sehr verletzt und diejenigen deutschen Elemente aufs höchste reizt, die nur darauf warten, daß man uns von der Bildfläche verschwinden mache. Umsomehr bringt es dieselben auf, weil sich unter dem Banner des polnischen Liedes immer zahlreicher unsere Mittelklassen sammeln, welche die deutsche Schriftstellerwelt noch bis vor Kurzem dem Nichts gleichgeschätzt hat. Es ziemt uns also beim Sängertage in Gnesen, sowie bei anderen ähnlichen Anlässen Vernunft, Maß und Takt zu wahren, doch zugleich die eigene Würde. Schon genug wird über die von Seiten der polnischen Vereine drohende Gefahr lamentirt. Treten wir also überall auf Kongressen, auch in Gnesen maß- und taktvoll, dabei doch mit der inneren Gewißheit auf, daß wir ebenso in unserem Recht sind, wenn wir polnische Lieder singen, als wenn unsere polnische Brust athmet, und daß wir damit Niemandes Rechte einschränken und Niemanden schädigen."

s. **Das Programm des vom Lemberger polytechnischen Verein** beabsichtigten Ausflugs ins Posensche ist, wie dem „Goniec" berichtet wird, bereits im „Kuryer Lwowski" veröffentlicht worden und findet allgemeinen Beifall. In dem Programm ist auch der Besuch von Gnesen, Inowrazlaw und anderer Orte der Provinz vorgesehen.

s. **Kaum glaublich** erscheint dem „Goniec" die ihm mitgetheilte Thatsache, daß einer der polnischen Aktionäre der Zuckerfabrik Opalenica, Graf L., ein Magnat, den man bisher für einen Hauptpfeiler des Polenthums gehalten, die Vertretung seiner Person auf einer Versammlung der Aktionäre keinem Polen, sondern Herrn Jacobi, einem Deutschen, Polenfresser und H.-K.-T.-Bündler übertragen habe.

s. **Der „Dziennik"** meldet, daß der bekannte polnische Philantrop Jerzmanowski-Newyork dem hiesigen polnischen Komitee für Ferienkolonien armer Kinder 300 Mark überwiesen habe.

Lokales.

Posen, 25. Juni.

k. Wie uns von verschiedenen Seiten aus den beiden Landkreisen Posen berichtet wird, wären die Landwirthe über das eingetretene Regenwetter selbstverständlich ganz glückselig, da durch dasselbe die schädigenden Wirkungen der bisherigen Dürre möglicherweise noch im wesentlichen werden beseitigt werden. Der Winterweizen ist bei uns recht kurz geblieben und vielfach vom Rost befallen. Auch der Winterroggen dürfte besser stehen, er fing infolge der Dürre stellenweise bereits an, nothreif zu werden. Die Sommersaaten wurden durch die anhaltende Trockenheit bei uns im Wachsthum sehr zurückgehalten, namentlich hat der Hafer stark gelitten und zeigt hier und da Brandstellen. Ebensowenig erfreulich ist der Stand der Gerste, nur die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte. Wenn daher jetzt durch den befruchtenden Regen der Stand der Saaten noch möglichst verbessert wird, so ist das unseren Landwirthen von Herzen zu gönnen.

X. **Beförderung von Heu und Stroh, sowie von Wolle und Baumwolle.** Vom 24. d. Mts. bis zum 15. September d. J. können nach Bestimmung der Eisenbahnverwaltung für den Versandt aus den Bezirken der Eisenbahndirektionen Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Kattowitz, Königsberg i. Pr., Posen und Stettin, soweit er sich ausschließlich über Staatsbahnen bewegt, bei der Aufgabe einer Wagenladung Heu oder Stroh, für welche ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden. Die Fracht ist in diesem Falle für jeden der beiden Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung — mindestens jedoch für je 5000 Kilogr. für jeden Wagen — nach dem Satze des Spezialtarifs III zu erheben. Nebenzebühren, wie Sachenmiethe, Standgeld, Wägegeld u. s. w. sind für jeden verwendeten Wagen besonders zu berechnen. Für den gleichen Zeitraum kann ferner zur Verladung von Baumwolle und Wolle im Verkehr der preußischen Staatsbahnstationen unter einander bei Berechnung der Fracht für mindestens 1000 Kilogr. für die Frachtbriefsendung an Stelle eines offenen langen Wagens zwei bedeckte Wagen mit gewöhnlichem Ladegewicht (nicht mehr als je 10000 Kgr.) verwendet werden.

---

* Der Freisinnige Verein hält am Mittwoch, den 26. d. M., Abends 8½ Uhr bei Schwersenz seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. (Wiederholt.)

H. **Handelskammer.** Am Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet eine kurze Sitzung der Handelskammer zur Beschlußfassung über die Aufhebung der amtlichen Notirungen für Spiritus an der hiesigen Börse statt.

* **Reichsbank.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombardzinsen pro zweites Quartal bis zum 29. d. Mts. zu entrichten sind.

fg. **Der Wirkl. Geh. Kriegsrath Heinrich Großmann,** ein hier allgemein gekannter, hochgeachteter und beliebter Herr, der viele Jahre hindurch und bis Mitte 1886 Militärintendant des V. Armeekorps war und bekanntlich vor wenigen Wochen in Berlin verstorben ist, hat, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ein Testament nicht hinterlassen. Geheimrath Großmann ist niemals verheirathet gewesen und seine Erben sind die Söhne seines Bruders geworden, die sich nicht allein in angesehenen und einträglichen Stellungen, sondern auch im Besitze eines angenehmen Vermögens befinden. Ihnen ist nunmehr auch noch das nachgelassene Vermögen des Onkels als Erbtheil zugefallen, das rund 430 000 M. beträgt und für welches sie etwas über 7000 M. Erbschaftsstempelsteuer haben erlegen müssen. Geheimrath Großmann erhielt eine jährliche Pension von 7332 M., deren Höhe sich daraus erklärt, daß er lange Jahre schon das Höchstgehalt der Militärintendanten bezogen hat im Betrage von 8100 M. jährlich, ferner den Servis von 702 M. neben freier Dienstwohnung, für welche der Wohnungsgeldzuschuß 900 M. beträgt und endlich 2 Pferderationen, was Alles bei der Pensionirung mit in Anrechnung gebracht werden muß. — Wiederholt hat der Verstorbene und auch noch kurze Zeit vor seinem unerwarteten plötzlichen Ableben den ernsten Wunsch ausgesprochen, daß seine Leiche verbrannt werden möge. Der Wille des Geheimraths Großmann ist von seinen Erben respektirt worden und es hat in Gotha die Leichenverbrennung, in Berlin die Beisetzung der Asche stattgefunden. Geheimrath Großmann war Katholik.

n. **Der Posener Lehrerverein** besuchte auf Einladung des Direktors Radomski am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr die hiesige Taubstummen-Anstalt. In der Aula begrüßte Herr Radomski die sehr zahlreich erschienenen Gäste und sprach sich in einem längeren Vortrage über das Wesen und die Bildung der Taubstummen aus. An die theoretischen Darlegungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich die Vorführung einer Anzahl von Klassen in aufsteigenden Stufen. Die Unterrichtsproben lieferten den schlagenden Beweis, daß der gegenwärtige Betrieb des Taubstummen-Unterrichts ein verständliches Sprechen erzielt. Die erreichten Resultate im Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in den Realien waren geradezu überraschend und fanden die ungetheilte Anerkennung der Zuhörer. Nach Beendigung der Unterrichtslektionen erfolgte die Besichtigung der Anstaltsräume, wobei die musterhafte Ordnung und Sauberkeit besonders auffielen. Nachdem die Gäste noch durch den schönen, gut gepflegten Anstaltsgarten geführt worden waren, sprach der Vorsitzende des Posener Lehrervereins, Herr Driesner dem Herrn Direktor Radomski mit herzlichen Worten den Dank für die Vorführungen aus und wünschte, daß der Direktor die Anstalt zum Segen der leidenden Menschheit noch recht lange leiten möchte. Die Posener Provinzial-Taubstummenanstalt zählt, wie noch erwähnt sei, 200 Zöglinge und ist mit dieser Frequenz die größte Internatsanstalt dieser Art in Deutschland.

* **Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden** hielt am 20. Juni seine Monatssitzung ab. Oberlandesgerichtsrath Hübner, welcher die auf ihn gefallene Wahl angenommen hatte, wurde in den Vorstand eingeführt. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles machte der Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen: Es lagen eine große Zahl von Dankschreiben seitens der Ministerien, Behörden und Privaten für Uebersendung des letzten Jahresberichts vor. Seitens der Regierungspräsidenten in Posen und Bromberg sind dem Provinzialvereine für 1895/6 300 M. und 120 M. Beihilfen gewährt. Der Zweigverein Samter hat seinen Sitz nach Wronke verlegt und zum Vorsitzenden den Direktor beim Centralgefängniß in Wronke gewählt. Der Zweigverein Lobsens hat seine Thätigkeit eingestellt und den Vermögensbestand vorläufig an den Provinzialverein abgeführt. Auf eine Einladung des Verbandes der deutschen Schutzvereine für entlassene Strafgefangene wurde beschlossen, sich an der nächsten Verbandsversammlung nicht zu betheiligen. Zwei Angebote um Aufnahme von Schützlingen sind den Zweigvereinen bezw. den betr. Anstalten zur Erledigung mitgetheilt. Ferner lagen 7 Fürsorgesachen vor. Ein Antrag wurde wegen Unwürdigkeit und Nichtbedürftigkeit, 2 Anträge abgelehnt, weil die Schützlinge vor Jahren bereits durch Vereine Stellungen erhalten hatten und seit dieser Zeit in Stellungen waren, 1 Antrag wurde als erledigt angesehen; für 3 Schützlinge: einen geübten Distriktsamtsgehilfen, einen Buchhalter in der Holzbranche und einen früheren Lehrer werden Stellungen gesucht. Medizinalrath Dr. Osowicki ist wegen seines leidenden Gesundheitszustandes aus dem Vorstande und Vereine ausgeschieden und auch Stadtrath Dr. Ball scheidet in Folge seiner Berufung nach Danzig mit Ablauf dieses Monats aus demselben. Der Vorsitzende verabschiedete den letzteren mit warmen Worten des Dankes für seine stets bereite und besonders werthvolle Vereinsthätigkeit. Die nächste Sitzung soll, da mehrere Ausschußmitglieder Urlaubs- und Erholungsreisen anzutreten gedenken, im September d. J. abgehalten und die Geschäfte bis dahin von dem Vorsitzenden bezw. seinem Vertreter allein bearbeitet werden.

* **Ausgeschriebene Submissionen.** Die Erdarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers der Nebenbahn Rogasen-Dratzig Theilstrecke Gorai-Czarnikau einschließlich der Rodungs- und Böschungsarbeiten, sowie die Arbeiten zur Herstellung der Brücken und Durchlässe, einschließlich Lieferung der Materialien, mit Ausnahme der Ziegelsteine und des Cements, des Eisenwerks, der eisernen Brücken und der Gußeisen- und Thonröhren, sollen in einem Loose vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftsgebäude der Eisenbahn-Direktion Bromberg, Bahnhofstraße 24—28, im Zimmer 166, sowie in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Filehne zur Einsicht aus. Verdingungshefte für das Loos ohne Zeichnungen werden von dem Vorstande des Centralbureaus in Bromberg gegen Zahlung von 1 Mark für je ein Heft abgegeben. Angebote sind bis zum 9. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr, der königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg, Bahnhofstraße 24—28, einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen. — Die Bauarbeiten einschließlich Material-

lieferung zum Erweiterungsbau des Chaussee-Aufseherhauses in Promno, an der Kostschin-Pudewitzer Provinzial-Chaussee, ausschließlich der Leistungen zum besonderen Nachweis, veranschlagt auf zusammen 2372,59 M., sollen im Wege öffentlichen Ausgebots verdungen werden. Termin ist zum Montag, den 8. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer des Landes-Bauinspektors Mascherek, Posen, Königsplatz 1, anberaumt. Angebote sind postfrei bis zur Terminsstunde einzureichen. Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen in den Dienststunden zur Einsicht aus; die besonderen Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 1 M. abgegeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. — Montag, den 8. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, ist im Bureau der Betriebs-Inspektion 3, Bahnhof Posen, Termin anberaumt zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Dienstwohngebäudes nebst Stall und Abort für einen Weichensteller auf Bahnhof Zerkow, veranschlagt ausschließlich Dachdeckerarbeit auf 4200 M. Verdingungsanschlag nebst Bedingungen und Zeichnung für 1 M. vom Bureau der Betriebs-Inspektion 2, Bahnhof Posen, zu beziehen. Zuschlag innerhalb 14 Tagen nach dem Termine.

g. **Botanischer Ausflug.** Am letzten Sonnabend unternahm die botanische Abtheilung der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft eine Exkursion durch das Warthethal nach der Wolfsmühle. Die botanische Ausbeute war eine sehr reiche, besonders auch für die an dem Ausfluge betheiligten zahlreich erschienenen jüngeren Apotheker. Wie sehr die Gründung einer botanischen Abtheilung eine Nothwendigkeit war, beweist der Umstand, daß die Theilnahme an diesen Ausflügen stetig wächst, wie das unter der bekannten liebenswürdigen Leitung auch gar nicht anders zu erwarten ist. Auch dem in der Pflanzenkunde weniger Bewanderten wird es auf diesen Ausflügen ermöglicht, die Flora seiner Heimathprovinz bald kennen und bestimmen zu lernen. Wenig bekannt dürfte es sein, daß der Oberpräsident unserer Provinz, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf an der Gründung der botanischen Abtheilung wesentlichen Antheil gehabt hat. Erst sein Einwirken ist für das Inslebentreten einer botanischen Vereinigung ausschlaggebend gewesen. Wie wir hören, findet am nächsten Sonntage den 30. Juni, ein botanischer Ausflug nach Moschin (Gorkasee) statt, wozu noch nähere Angaben erfolgen.

* **Der kaufmännische Verein** hatte, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag, den 23. cr., in Urbanowo ein Sommerfest veranstaltet, welches von Mitgliedern, deren Damen und von eingeladenen Gästen sehr gut besucht war. Um 4 Uhr begann das Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 47. Regiments. — Gesellschaftsspiele, Preiswürfeln für Damen, Preisschießen für Herren, Verloosung für Kinder, Aufsteigen von Luftballons, Feuerwerk 2c. boten den zahlreichen Anwesenden reiche Abwechselung und hielten sich die Theilnehmer bei dem prächtigem Wetter bis zum späten Abend in dem großen Parke auf. — Der Vergnügungsausschuß des Vereins kann auch auf die Veranstaltung dieses wohlgelungenen Festes stolz sein.

* **Besitzwechsel.** Die Fabrikanlagen der Firma Gebrüder Glaser (Inhaber Leopold Glaser) in Wilda sind durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Wlodarski von hier für einen Preis von 105 000 Mark, ausschließlich der Waarenbestände 2c., übergegangen, und wird, wie wir hören, sowohl der Betrieb der Margarinefabrik, als auch diejenige der Schmalzsiederei, der Speckräucherei und der Wurstfabrik in vollem Umfange weitergeführt werden.

n. **Die vier untersten Klassen** der V. Stadtschule unternahmen gestern Nachmittag 2 Uhr einen Spaziergang nach dem Schweizerhaus in der Eichwaldstraße, von dem sie Abends ½9 Uhr wieder zurückkehrten.

i **Personalnotiz.** Bauschul-Direktor Spetzler bereist gegenwärtig im Auftrage des Ministers die Provinz Hannover, um die dortigen Fortbildungsschulen zu revidiren.

n. **Aus Jersitz,** 25. Juni. Wegen Legung der Wasserröhren wird von morgen ab die Buker und Kaiserin Viktoriastraße auf 8 Tage für den Fuhrverkehr gesperrt werden. Die Wagen müssen während dieser Zeit durch die Thiergarten-, Bahnhof-, Hedwig- und Kleiststraße nach den Kasernen fahren.

r. **Wilda,** 25. Juni. [Theurer Prozeß. — Bauliches. — Von der Gemeindeschule.] Ein seit drei Jahren zwischen den hiesigen Besitzern Kitz und Gummer wegen einer Grenzstreitigkeit schwebender Prozeß ist kürzlich zu Ungunsten des letzteren beendigt worden. Die Gerichtskosten betragen über 700 M. und übersteigen den Werth des Streitobjektes in erheblicher Weise. — Mit dem Niederlegen des Josef Magerschen Gehöftes an der Kronprinzenstraße ist in diesen Tagen begonnen worden. Die Wirthschaftsgebäude werden an der Dembsener Chaussee wieder aufgebaut, während an der Stelle des bisherigen Gehöftes und des dazu gehörigen Gartenlandes ein neuer Straßenzug von der Kronprinzenstraße aus nach der im Bebauungsplane vorgesehenen Verbindungsstraße zwischen Fabrik- und Bachstraße entstehen wird. Fabrikbesitzer von Jarnatowski, welcher das in Rede stehende Terrain, wie s. Z. mitgetheilt, erworben hat, wird nach erfolgter Translocirung der Wirthschaft sofort mit dem Bau eines großen vierstöckigen Wohngebäudes beginnen, das im Erdgeschoß Läden und in den übrigen Stockwerken komfortable eingerichtete mittlere und größere Miethswohnungen enthalten soll. — An der hiesigen Gemeindeschule wird der Schulamtskandidat Hübner aus Lissa i. P. seit dem 19. d. M. aushilfsweise beschäftigt. Die bereits im vorigen Jahre neukreirten beiden Lehrerstellen konnten nämlich wegen der noch ausstehenden Bewilligung der staatlichen Stellenzulage bis dahin nicht besetzt werden, und wurden infolgedessen fast sämtliche Lehrkräfte der Schule über die Zahl der Pflichtstunden hinaus zur Unterrichtsertheilung herangezogen. Da jedoch die Zahlung der Vertretungsgelder nicht wie früher üblich, an den letzten beiden Monatsersten erfolgt war, die Honorirung der Ueberstunden zudem als zweifelhaft hingestellt worden sein soll, machten die betheiligten Lehrer dem Schulvorstande am 15. d. M. gemeinsam die Anzeige, daß sie im Falle Nichtzahlung der Honorare bis zum 17. d. M. die ihnen übertragenen Mehrstunden weiterhin nicht geben würden. Die Angelegenheit kam vor die Schulbehörde und erfolgte seitens der letzteren als vorläufiger Bescheid die sofortige Einberufung des genannten Hilfslehrers.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Ostrowo,** 25. Juni. (Priv.-Telegr. d. Pos. Ztg.) Das Schwurgericht verurtheilte den Mörder Bieneck zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser begab sich heute früh nach Eckernförde, um der Regatta daselbst beizuwohnen. Die „Hohenzollern" ankert vor Eckernförde. Der Kaiser übernachtete an Bord derselben und kehrte nach Beendigung der Regatta an Bord der „Hohenzollern" auf die hiesige Rehde zurück. Das Wetter hellt sich auf, ist jedoch noch stürmisch. — Das Befinden der Kaiserin war heute durchaus zufriedenstellend. Die Rückkehr nach dem neuen Palais findet voraussichtlich Anfang nächster Woche statt.

Köln, 25. Juni. Der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz beschloß der „Köln. Volksztg." zufolge die Anstalt Mariaberg nebst Inventar auf mehrere Jahre zu pachten und dort eine Provinzial-Pflegeanstalt einzurichten. Ob Mariaberg gekauft werden wird, hängt von dem Resultat der Besichtigung durch den Provinzial-Ausschuß ab, welche für den 15. Juli in Aussicht genommen ist, event. soll eine neue Provinzial-Pflegeanstalt erbaut werden. Die nichtgeisteskranken Epileptiker sollen in das Landarmenhaus in Trier, die jugendlichen Epileptiker und Idioten in entsprechende Erziehungsanstalten gebracht werden. Die in den Alexianeranstalten in Lindenthal, Gladbach und Krefeld befindlichen Geisteskranken sollen einstweilen dort gelassen werden. Alle Privat-Pflegeanstalten sollen einer außerordentlichen Revision unterzogen werden.

Köln, 25. Juni. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." in Sofia versichert, in Macedonien herrschen derart akute Zustände, daß, wenn es zu strengen Maßregeln kommt, diese zum Sturze der bulgarischen Regierung führen würden. Die „Köln. Ztg." fordert die Dreibundmächte auf, darauf zu dringen, daß die für Armenien in Aussicht genommenen Reformen auch auf Macedonien ausgedehnt werden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 25. Juni, Nachmittags.

Das Abgeordnetenhaus

berieth heute über die vom Abgeordneten Dr. Sattler (nl.) eingebrachte Interpellation über die Vorgänge im Alexianerkloster zu Mariaberg.

Abg. Dr. Sattler (nl.) begründet die Interpellation. Die Zustände in Mariaberg hätten selbst unter der ultramontanen Bevölkerung Aachens hohe Erregung hervorgerufen. Festgestellt sei, daß die staatlichen Behörden nicht genügend über die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften gewacht hätten. Darum sei es Pflicht der preußischen Volksvertretung, sich der Sache anzunehmen. Redner schildert die Mißhandlungen der Kranken in Mariaberg, wie sie der Prozeß Mellage zu Tage gefördert. Das Traurigste sei, daß man ein deutsches Kloster benutzt habe, um einen fremden Geistlichen auf Befehl seiner Oberen festzuhalten. Strengste Bestrafung der Schuldigen sei geboten. Auch müsse man untersuchen, wie es kam, daß nicht die Alexianerbrüder, sondern Mellage angeklagt wurden. Es sei eine strenge Untersuchung aller von Privaten und Korporationen geleiteten Anstalten erforderlich. Auch empfehle sich thunlichste Ausdehnung der öffentlichen Anstalten unter ärztlicher Leitung; desgleichen müßte die Aufnahme von freiwilligen Pensionären verboten und die Vorschriften über die Feststellung von vorliegender Geisteskrankheit geregelt werden. Er befürworte dringend eine bessere Ausbildung der Medizinalbeamten, die sich der Psychiatrie widmen. Eine bessere Organisation des Medizinalbeamtenwesens und der Bezahlung der Medizinalbeamten sei dringend erforderlich. (Lebhafter Beifall.)

Kultusminister Dr. Bosse erwidert, er werde ganz objektiv sprechen. Mit Vertuschen sei hier nichts zu helfen. Nur offene Wahrheit sei am Platze, wo gefehlt sei, und hier sei gefehlt. In einem gemeinsamen Erlaß des Kultusministers und des Ministers des Innern vom 9. Januar sei eine genaue Revision aller Anstalten durch den Physikus angeordnet worden. Dies sei auch in Mariaberg geschehen. Die ans Ministerium gelangten Berichte lauteten jedoch günstig. (Heiterkeit.) Auch im Oktober vorigen Jahres, als die Untersuchung bereits eingeleitet war, habe die Aachener Regierung auf die Aufforderung des Ministers noch günstig berichtet, nur wurde bemängelt, daß kein Arzt in der Anstalt stationirt sei. Der Minister verspricht, daß gegen die Schuldigen eine strenge Untersuchung eingeleitet und dieselben strenge bestraft werden sollen. Die Anstalt sei nach einem gestern zwischen den Alexianer Brüdern und dem Provinzialausschuß abgeschlossenen Vertrage von der Provinz übernommen wroden; sie werde also aus der Reihe der Privatirrenanstalten ausscheiden. Außerdem werde demnächst eine besondere Kommission gebildet werden, die alle von Privaten und Korporationen geleiteten Irrenanstalten einer außerordentlichen, unvermutheten und eingehenden Revision unterziehen wird. Ferner sollen alle beamteten Regierungs-Medizinalbeamte unter Zuziehung eines höheren Verwaltungsbeamten alle Privatirrenanstalten ihres Bezirks eingehenden regelmäßigen Untersuchungen unterziehen. Die Aufnahmebestimmungen über freiwillige Kranke sollten verschärft werden; ferner sollten in Zukunft mehrere Aerzte bei Aufnahme von Irren zu Rathe gezogen werden. Der Minister schloß mit der Versicherung, auch die Regierung bedauere die Vorgänge vom patriotischen und kirchlichen Standpunkte aus aufs Tiefste.

Abg. Spahn (Ctr.) verwahrt sich gegen die Art, wie von liberaler Seite der Prozeß gegen katholische Institutionen ausgenützt werde. Den Staat treffe kein Vorwurf, er habe genau untersucht. Daraus, daß man im Kulturkampf dem bischöflichen Stuhl die Aufsicht über die Klöster unmöglich gemacht habe, seien die Vorgänge zu erklären. (Gelächter.) Erst 1890 habe der Bischof die Aufsicht wieder übernommen.

Abg. Graf Limburg-Stirum hält für den Hauptpunkt des Prozesses das erwiesene Festhalten von Kranken in privaten Anstalten. Forbes sei gegen seinen Willen in Mariaberg zurückgehalten worden.

Abg. v. Eynern (natl.) wendet sich hauptsächlich gegen den Abg. Spahn. Redner hält eine Trennung des Medizinalwesens vom Kultusministerium für durchaus geboten. Eine unerhörte Frechheit der Alexianerbrüder sei es gewesen, der Behörde gegenüber die ärztliche Aufsicht sich zu verbitten. Es sei eine Folge der schwächlichen preußischen Kirchenpolitik, die vor Klostermauern Halt mache. Er bedauere, daß der Minister kein Wort der Anerkennung für Mellage übrig gehabt habe, er selbst stehe bewundernd vor diesem Manne.

Kultusminister Bosse bestreitet dem Vorredner, daß das Irrenwesen sich in Preußen „unter aller Kritik" befände.

Justizminister Schönstedt sucht das Verhalten des Staatsanwalts zu rechtfertigen.

Abg. Virchow wünscht ein Reichsgesetz über das Irrenwesen, das allen Privatanstalten die Aufnahme von Ausländern nur mit Genehmigung der betreffenden Regierungen erlaubt.

Abg. v. Pappenheim (kons.) erklärt die Behauptungen für unrichtig, wonach in der Bodelschwinghschen Anstalt die Irren als vom Teufel Besessene behandelt würden.

Abg. Rickert hätte es für besser gehalten, die Konfessionsfrage von der Debatte fern zu halten.

Abg. v. Kardorff erklärt, die Verbinduug des Unterrichtsministeriums mit dem Medicinalwesen sei durchaus berechtigt; dagegen müsse das Unterrichtsministerium vom Kultusministerium getrennt werden.

Nach einigen Bemerkungen der Minister Schönstedt und Bosse nimmt Abg. Porsch nochmals die Alexianerbrüder in Schutz.

Nach einer nochmaligen kurzen Erklärung des Justizministers Schönstedt und einem Schlußwort des Abg. Sattler ist die Interpellation erledigt.

Mittwoch findet die dritte Berathung des Stempelsteuergesetzes statt.

Die „Köln. Volksztg." läßt sich aus Posen melden, der vortragende Rath im Justizministerium Küntzel sei zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Posen ernannt worden. (Es handelt sich hier jedenfalls um die Umfärbung unserer gestrigen Nachricht, daß Herr Küntzel in Aussicht genommen ist. — Red.)

Görlitz, 25. Juni. Heute Vormittag erfolgte unter zahlreicher Theilnahme die feierliche Enthüllung des auf dem Wilhelmplatz errichteten, vom Bildhauer Prof. Pfuhl erbauten Standbildes des General-Feldmarschalls Roon. Die Uebergabe an die Stadt erfolgte durch den Landesdirektor Kammerherrn Witzleben. Der Kriegsminister, der kommandirende General v. Hayer und eine Deputation Füsiliere des Inf.-Regts. Graf Roon nahmen an der Feier Theil. Ebenfalls anwesend waren 2 Söhne, 1 Tochter, die Schwiegerkinder und 15 Enkel des Grafen Roon.

Kiel, 25. Juni. Bei der gestrigen Ruderregatta siegte die Yacht des Kaisers „Meteor" in Klasse 1a mit 2 Stunden 11 Min. 48 Sek. In Klasse 1b siegte die Yacht „Varuna", des Fürsten Schaumburg-Lippe. In Klasse 2b siegte die Yacht des Kaisers „Vineta". Die Bahnlänge betrug 24 Seemeilen.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser wird am 28. d. M. von hier abreisen und am 1. Juli nach hier zurückkehren, um die Nordlandsreise anzutreten.

Kiel, 25. Juni. Im Kriegshafen erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Kreuzer „Gefion" und dem Frachtdampfer „Karl." Letzterer wurde schwer beschädigt zur Werft gebracht.

Köln, 25. Juni. Heute Mittag wurde der neue Viehschlachthof feierlich eröffnet. Zugleich fand eine Ausstellung des deutschen Fleischer-Verbandes und von Seiten der Stadt Köln ein Preismarkt für Schlachtvieh statt, an dem sich zahlreiche Viehhändler von ganz Deutschland betheiligten. Auch das preußische Landwirthschaftsministerium hat 30 Preise gestiftet.

Korsör, 25. Juni. Das italienische Kriegsschiff „Sardengi" ist im großen Belt auf den Grund gerathen. Ein deutsches und ein dänisches Kriegsschiff sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Wien, 25. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Die Abgeordneten nahmen das Budget-Provisorium in zweiter und dritter Lesung mit allen Stimmen gegen die der Jungczechen Pernerstorfer, Kronawetter an; dafür sprachen Zaleski, Kuenburg, Barwinski, Lichtenstein, Barenther und Coronini, dagegen Kaizl, Kronawetter. Die Abgeordneten nahmen in zweiter und dritter Lesung die Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung des Fahrparks der Staats-Eisenbahnen an.

Budapest, 25. Juni. Nach sicheren Informationen soll Banffy vom Kaiser erwirkt haben, daß die Anzahl der erblichen Mitglieder des Herrenhauses vermehrt werde, damit die kirchlich-politischen Vorlagen zur Annahme kämen. Fürst-Primas Vaszary hat einen Geistlichen wegen seiner Agitation gegen die Vorlagen strafweise in das Innere versetzt.

Mailand, 25. Juni. Die große Kuppel der berühmten Kirche San Carlo steht seit heute Morgen in Flammen. Sämmtliche Dampfspritzen sind in Thätigkeit, um die Kirche zu retten.

Paris, 25 Juni. In Nancy stürzte ein Neubau ein und begrub 4 Arbeiter unter sich. 2 davon sind todt, 2 schwer verletzt.

London, 25. Juni. Infolge einer langen Berathung, welche Lord Salisbury Vormittags mit den Führern der Konservativen und Unionisten gehabt hat, begiebt sich derselbe heute Nachmittags zu einer abermaligen Audienz bei der Königin nach Windsor.

Kingstown a. d. Themse, 25. Juni. Die Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans wurde Vormittag mit vollem französischen Ceremoniell in der St. Raphaelo-Kirche feierlich vollzogen. Die Mitglieder jener Linie der englischen Königsfamilie, sowie Prinzen und Prinzessinnen der meisten europäischen Höfe wohnten der Feier bei.

Konstantinopel, 25. Juni. Die Antwort der Pforte auf das Ersuchen der drei Botschafter um Aufklärung gewisser, unbestimmter Theile der letzten Note ist im Laufe dieser Woche zu erwarten, um die Punkte zu spezificiren, deren Aufklärung gewünscht wird.

Die in hiesigen diplomatischen Kreisen herrschende Anschauung, daß die Pforte den Kabinetswechsel in England vorausgesehen und die armenische Frage zu verschleppen sich bemühe, wird in Parlamentskreisen und von der Pforte entschieden widersprochen, mit dem Hinweis, daß man sich von Salisbury eher einer zäheren Behandlung der Angelegenheit versehe.

Bestimmt auftretende Gerüchte behaupten die Entdeckung einer Verschwörung in der türkischen Militärschule zur Heranbildung von Offizieren, wobei 30 Zöglinge verhaftet wurden. Es wurden angeblich belastende Papiere gefunden, welche auf einen seit längerer Zeit bestehenden Anschlag gegen das Palais hinweisen, dessen Vollstrecker das Loos bestimmen sollte. Die Schule wird stark bewacht. Es verlautet, die Schließung und Uebersiedelung der Schule nach den asiatischen Ufern sei bevorstehend.

Sofia, 25. Juni. Die Macedonischen Komitees befürchten, daß der Aufstand zu früh ausgebrochen sei und deshalb ein böses Ende nehmen werde. Die bulgarische Regierung hat der Pforte die bündigsten Versicherungen gegeben, daß der Aufstand von bulgarischer Seite keine Unterstützung erhalte.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Heft 35/36 des zweiunddreißigsten Jahrgangs der Deutschen Romanzeitung, redigirt von Otto von Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Aus sturmbewegter Zeit, Roman von A. Norden. (A. Hinnius.) Forts. — Hilf Dir selbst. Roman von L. Haidheim. Forts. — Beiblatt: Bilder aus der Campagna. Von Agnes Harder. — Zur Frauenfrage. Von J. F. — Zigeunermusik. Von Alfred Pollak. — Bühne und Publikum. Von Dr. Herm. Schreyer. — Zeitschriften. Angezeigt von O. v. L. — Vermischtes. — Gedichte. — Briefkasten.

Königsberger Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs- Lotterie 3167 **Gewinne** i W v. **100 000 Mrk.**, kein **Gewinn** unter 10 Mrk. Loose à 1 M, **11 Loose 10 Mrk.**, Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die Generalagentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kantstr. N. 2, sowie alle durch **Plakate** erkenntlichen **Verkaufsstellen.** 8122

Familien-Nachrichten.

Am 25. d. Mts., früh 4¾ Uhr verstarb nach schwerem langen Leiden unsere einzige Schwägerin und Schwester

Elise Sydow.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an
Lehrer Ehrlich u. Frau Alwine, geb. Sydow.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., Nachm. 4 Uhr in Pfarskie b. Kiekrz statt. 8520

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete 8483

Frau Justizrath Unverricht
Marie geb. **Haenisch.**

Tiefbetrübt zeigen dies statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen an.

Posen, 24. Juni 1895.

Anna Fritsch geb. **Haenisch**
als Schwester,
Fritsch, Provinzial-Steuer-Direktor,
als Schwager.

Einsegnung Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, Wilhelmstr. 31.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Paula Otto mit Herrn Dr. med. Julius Hegener in Köln.

Verehelicht: Herr Dr. A. Januth mit Fräul. Hedwig Prieur in Koschentin. Herr Rudolf Zettler mit Fräul. Anny Krug in Charlottenburg. Herr Prem.-Lieut William Campbell mit Fräulein Elisabeth Rimpler in Berlin.

Gestorben: Herr Hauptmann d. L. Stiftsbaumeister R. Kuntze in Naumburg. Herr Gutsbesitzer Bernh. Sommer in Berthelsdorf. Herr Stud. Josef Bock von Wülfingen in Hannover. Herr Konsul R. L. Tönnies in Cuxhaven. Herr Prof. a. D. Eduard Adam in Urach. Herr Kammergerichtsreferendar Hugo Eckert in Charlottenburg. Frau Johanna Oelgarth, geb. Götze in Berlin. Frau Kanzleirath Marie Cuno, geborene Rietz in Potsdam.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Täglich: Großes Doppelkonzert.
Anfang: 5 Uhr. 8433

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Niedrige Eintrittspreise.

Posen, vor dem Berliner Thor.
Circus Jansly & Leo.
Mittwoch, 26. Juni cr. Ab. ½9 Uhr:
Große Vorstellung.
Erstes Auftreten der **Matabele-Karavane** vom Royal-Aquarium London, bestehend aus 16 Personen, Männer u. Frauen.
Morgen Vorstellung.

Etablissement Schilling.
Welt-Panorama
vom 26. Juni bis 2. Juli cr.
„Savoyen."
Eintrittspreis 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Naturwissenschaftlicher Verein
Mittwoch, den 26. Juni, Abends 8½ Uhr in der **Dümke'schen Kolonnade.**
Herr Oberl. **Koennemann:** Beleuchtung einiger Versuche von **Cumberland** und Miß Benilley. 8485

Verein junger Kaufleute.
Wir bitten **wiederholt recht dringend** um Rückgabe der noch ausstehenden Bibliotheksbücher **am Mittwoch, den 26. d. M.,** Abends von 8 bis 8¾ Uhr.
Der Vorstand.

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ¼ Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Rennbahn im Schilling.
Sonntag, d. 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
Wettkampf Reiter gegen Radfahrer.
20 Kilom. Distanz 2¾ deutsche Meilen.
8522 außerdem
3 Große Rad-Wettfahren.
Näheres die späteren Annoncen und Placate.

„Zum Tauber."



Mittwoch, den 26. Juni 1895:
Zweite Auffahrt des rühmlichst bekannten Luftschiffers
Capitain Behrends
mit dem Riesenballon **„Uranus"** in Begleitung der Trapezkünstlerin
Signora Rosita Calverini.
Beginn der Füllung des Ballons: 4 Uhr.
Aufstieg: 7 Uhr. Von 5½ Uhr ab:
Großes Militär-Concert.
Entree nur an der Kasse à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
8489 Kinder unter 10 Jahren frei.

Nur noch wenige Tage! Da bereits 1. Juli Ziehung der
Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.
5047 Gewinne im Gesammtw. 90,000 M.
1 Hauptgewinn 20,000 M. 1 Hauptgewinn 10,000 M.
u. s. w. **Loose à 1 Mk.** empfehlen **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, **Berlin,** Schlossplatz und hier bei **M. Bendix,** Wasserstr. 7, **Ad. Gumnior,** St Martin 57. 9329

Zur Ausführung von
Hausentwässerungs-Anlagen
bei **billigster** Preisnotirung sowie **kostenfreier** Herstellung der erforderlichen **Zeichnungen und Voranschläge,** empfiehlt sich
E. Jentsch.
7810 **Ritterstraße 20. Telephon 85.**

Ordentliche General-Versammlung
des
Beamten-Spar- und Hülfs-Vereins in Posen
Donnerstag, d. 27. Juni d. J., Abends 7 Uhr,
im Lambertschen Saale.
Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht.
2. Bericht der Revisions-Kommission über die Rechnung für 1893/94 evtl. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und deren Stellvertreter. 8250
4. Wahl der Revisions-Kommission.

Der Vorstand.

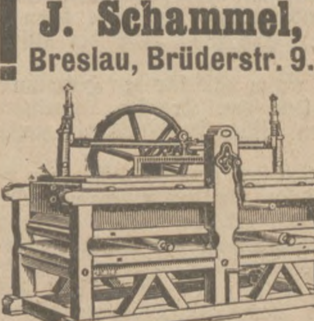
Ein fast neuer 2 thüriger
eiserner Geldschrank
ist billig zu verkaufen. Von wem ist in d. Exped. d. Bl. zu erfahren. 8488

2 feine **Blitzlampen** f. z. v. b. Graveur Ehlert, Wilhelmstr. 17a.

Seradella, Gelb-, Blau- u. Weißlupinen, Sommerwicken, Riesenspörgel 1894 er Ernte kauft 5799
Jacob Beermann,
Schwerin a. Warthe.

Fußstreumehl,
altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 5462
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an.
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Freisinniger Verein.
Mittwoch, den 26. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Schwersenzschen Restaurant
Kanonenplatz
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl. 8472
4. Anträge von Mitgliedern.

Zahlreiche Betheiligung ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

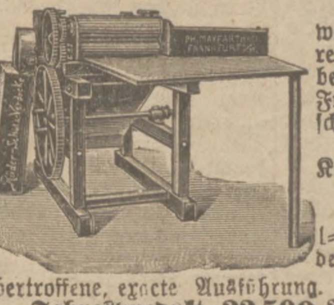
Vom 1. Juli ab bis Ende der Saison werde ich im Nordseebad **Norderney** (Kaiserstr. 6) praktiziren. Meine Vertretung hierselbst übernimmt mein Bruder, der Kgl. Kreisphysikus **Dr. W. Panieński.**
Dr. J. Panieński,
8362 Spezialarzt für Nervenkrankheiten.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht, ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp fr

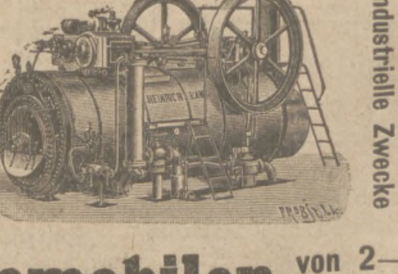
Kaffee-Lager en gros
und Kaffeerösterei im Großbetrieb.
Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle lasse ich **von** 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.
Verkauf en gros & en détail.
J. N. Leitgeber, Posen,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 181. 7414

Glattstroh-Dreschmaschinen,
Illustrirte Kataloge gratis u. franco.



Stiften-System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2 spännigen Betrieb schon von M. 175 an.
Schläger-System neuester Konstruktion. 6335
Göpelwerke
1-, 2-, 4 spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.
Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.
Ph. Mayfarth & Co., Posen.

HEINRICH LANZ,
BRESLAU.
5169 **Stammfabrik in Mannheim.**
Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis"



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke
Lokomobilen von 2—150 Pferdekräften.
Special-Abtheilung für Industrie.
In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.
Im Brennmaterial-Verbrauch **nachweisbar erheblich sparsamer** wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

!Gärtnerlehranstalt Köstritz!
(Leipzig-Gera.)
Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner. Abth. I. Gehilfenkursus. **Abth. II.** Lehrlingskursus. **Abth. III.** C. f. Berechtigung z. einjähr. freiw. D. Zeitgemäße **wissenschaftliche Ausbildung. Beste Erfolge.** Günstige Bedingungen. Näh. d. Direktor **Dr. H. Settegast.**

Zurückgekehrt.
Ober-Roßarzt **Kammerhoff,**
Naumannstr. 8. 8435

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

Bad Bukowine,
Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, **Gr. Graben, Gr. Wartenberg,**
7 Meilen von **Breslau**
eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928
Die Badeverwaltung.

Engländerin,
aus besten Gesellschaftskreisen, will ihre Sprache lehren gegen Erlernung der deutschen Sprache. Adressen postlagernd **Kempen** (Posen.) Chiffre **„Miss."**

Kinderkleider werden angefertigt Victoriastraße 25 (Thor-Eingang) I. 8476

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) **nach Vorschrift des** Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: ⅟₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 5463
Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestr.

Cigarren
in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 7319

Küppers Gipsplattenwände.
D. R. G. M. 23 901 — 25 951 Pat. angem.
Unübertroffen, kein Putz, **trocken** eingebaut, **sofort** zu malen oder tapezieren, ohne Holz- od. Rohr-Einlagen, freitragend. 7186
Licenz ertheilt
Joh. F. Wegmann,
Zimmermeister in **Elbing**
u. Generalvertreter für Ost- u. Westpreußen, Posen, Pommern.

Kolossal
ist der Absatz meiner reizenden Laubfroschhäuschen mit selbstthät. Fliegenfänger St. 2,50 M., inkl. Laubfrosch u. Packg. 3,50. Vers. geg. Nachnahme. **L. Förster,** Zoolog. Handlung, Chemnitz.

Ein Pianino
(Ernst Irmler jun, Leipzig)
billig zu verkaufen. Von wem, ist in der Exped. der Posener Zeitung zu erfahren. 8503

Feuer wehrschriften — Cataloge gratis u. franco d. G. Gradenwitz, Berlin NO. 18.

Dam. mög. s. vertrv. wend. a. Fr. Meilicke, pr. Vertret. d. Naturhk Sprz. 3-6. Berlin, Wilhstr. 122a, II.

Verloren
gold. **Damenuhr** zwischen St. Martin u. Bartholdshof. Gegen Belohn. abzug. b. Wilcke, Wasserstraße 27, II Tr. 8496

Aus der Provinz Posen.

A **Schroda,** 24. Juni. [Personalien.] An Stelle des zum 1. Juli cr. nach Posen versetzten Kreis-Thierarztes Jacob ist gestern Distriktskommissarius Paschke zum Vorsitzenden des hiesigen Landwehrvereins gewählt worden. — Auch der hiesige Feuerwehrverein hat gestern zum zweiten Male eine Wahl an Stelle des invalide gewordenen Brandmeisters vorgenommen. Das erste Mal vereinigten sich die Stimmen auf Herrn Wożny, dessen Wahl von der Behörde nicht bestätigt wurde. Gestern wurde nunmehr Stadtverordneter Maximilian Schmidt zum ersten Brandmeister gewählt.

ß **Samter,** 24. Juni. [Remontenmarkt.] Heute fand auf der Chausseestraße in Pinne, unweit des Dominiums der diesjährige Remontenmarkt statt. Es wurden der Remontenankaufskommission 56 Pferde vorgeführt. Davon wurden 35 Thiere ausgesucht, angekauft jedoch nur 24 Pferde. Die für die Remonten gezahlten Preise schwankten zwischen 600 und 900 M. pro Stück. Von einem Kommando schwarzer Husaren wurden die angekauften Pferde in Empfang genommen und nach dem Bahnhofe geführt, um mit der Eisenbahn nach dem Remontendepot in Werse bei Bojanowo befördert zu werden.

// **Meseritz,** 24. Juni. [Einführung.] Bei dem heute in der katholischen Kirche stattfindenden Patronatsfest erfolgte die feierliche Einführung des Propstes Radecki als Pfarrer der kathol. Gemeinde. In festlichem Zuge wurde der seit Neujahr hier amtirende Geistliche von der Pfarrwohnung durch den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung in Begleitung zahlreicher Pfarrkinder in die ausgeschmückte Kirche geleitet. In längerer Ansprache, während welcher der Stellvertreter des beurlaubten Landraths Blomeyer, Reg.-Referendar Lutterbeck, die Bestallungsurkunde überreichte, wies Dekan Stelter-Bleien vor dem Altare auf die Bedeutung des übernommenen Lehr-, Priester- und Hirtenamtes hin, zu treuer Arbeit in der Seelsorge aufmunternd, worauf Herr Radecki am Schlusse seiner Erwiderung im Besonderen den Gefühlen des Dankes gegen den Oberpräsidenten und den Erzbischof für die Berufung Ausdruck gab. Aus nächster Umgebung waren zu der Feier eine Anzahl Geistlicher erschienen. Nach Schluß des Gottesdienstes erfolgte die Rückführung des Eingeführten nach der Pfarrwohnung, wo dann zur Feier des Tages unter Betheiligung einer Anzahl Geladener ein Festessen stattfand.

<< **Meseritz,** 24. Juni. [Versteigerung.] Bei der am vorigen Sonnabend an Gerichtsstelle stattgehabten Versteigerung des Ackerbürger Adolf Merkeschen Grundstücks in Größe von 12,19,39 Hektar, mit 266,16 M. Reinertrag und 180 M. Nutzungswerth gab das Höchstgebot der Ackerbürger Gottlieb Kutzahn mit 18 050 M. ab.

s. **Unruhstadt,** 24. Juni. [Geschenk, Sommervergnügen. Zur Wahl.] Der Gutsbesitzer Rothe auf Schloß Karge hat aus Anlaß des Todes seiner Mutter den Armen von Karge 200 M. geschenkt. — Gestern feierte der hiesige Männer-Gesangverein „Sinecura“ mit Damen sein Sommervergnügen durch eine Wagenpartbie durch die Waldungen bei Sedschin; als Ziel der Fahrt war Kleinitz bestimmt. — Am Mittwoch, den 26. d. M. wird der Kandidat der Konservativen Herr v. Dziembowski im Grundmannschen Saale sprechen, wie durch heute hier vertheilte Zettel bekannt gemacht wurde.

O **Pleschen,** 24. Juni. [Lehrerkonferenzen.] Heute fand in der Schule der Streckerschen Rettungsanstalt unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Pfarrer Raddatz die erste diesjährige Bezirkskonferenz statt. Lehrer Brandt-Pleschen hielt eine Lehrprobe über das sechste Gebot; Lehrer Kaispel referirte über das Thema: „Behandlung des sechsten Gebotes in der Schule“. — Um 5 Uhr Nachmittags fand in der Fliegertschen Konditorei eine Sitzung des Pleschener Kreislehrervereins statt. Nachdem an Stelle des verstorbenen Rektors Blobel, Lehrer Habermann-Pleschen durch Akklamation zum Vereinsvorsitzenden gewählt war, verlas Lehrer Köbler einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Unsere Jugendspiele“.

p. **Kolmar i. P.,** 24. Juni. [Sommervergnügen.] Vom schönsten Wetter begünstigt, veranstaltete gestern Nachmittag Herr Helm für das ganze Personal seiner Steingutfabrik ein Sommervergnügen. Unter Vorantritt der Semmlerschen Kapelle marschirten alle in der Fabrik beschäftigten männlichen und weiblichen Personen — 400 an der Zahl — nach dem Sedanplatze, woselbst sich bald, nachdem der Besitzer mit seiner ganzen Familie, sowie die Angehörigen des Bureaupersonals eingetroffen waren, ein reges Leben entwickelte.

s. **Kempen,** 24. Juni. [Antisemitische Versammlung. Einquartirung.] Der antisemitische Unfug breitet sich auch in unserer Provinz aus. Behufs Gründung eines antisemitischen Vereins hielt gestern Abend der Redakteur Buchstein aus Breslau im Buchwaldschen Gasthofe hierselbst eine öffentliche Versammlung ab, in welcher er über das Thema sprach: „Die Juden die Könige unserer Zeit.“ Da ein Drittel der hiesigen Einwohnerschaft Israeliten sind, so beunruhigte die Ankündigung dieser Versammlung die sonst friedliche Einwohnerschaft sehr. Die Versammlung wurde von zwei Abgeordneten der Polizeibehörde überwacht. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung waren die Polizeibeamten und sämmtliche Gendarmen des Ortes abgeordnet. Nach baupolizeilicher Vorschrift durften in das Versammlungslokal nur 150 Personen hinein. Alle anderen wurden von den Polizeibeamten zurückgewiesen. Auf den Straßen stand noch viel Publikum, indeß verhielt sich dasselbe ziemlich ruhig. Die Versammlung lief glatt ab und endete mit der Annahme einer Resolution, daß ein antisemitischer Verein am Orte zu gründen sei. — Heute sind hier 30 Offiziere und 36 Mann auf 2 Tage einquartiert worden. Die Offiziere gehören zum Generalstabe und sind auf einer Uebungsreise begriffen. Von hier aus gehen sie nach Schildberg.

X. **Wreschen,** 23. Juni. [Bezirkslehrerkonferenz.] Am 20. d. M. fand unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Dr. Nemitz in der katholischen Schule zu Oblaczkowo die Bezirkslehrerkonferenz der Inspektion Wreschen statt. Nach Gesang und Gebet hielt Lehrer Pohl mit den Kindern der Mittel- und Oberstufe eine Lehrprobe aus dem Anschauungsunterricht. Hierauf verlas Lehrer Englert-Kaczanowo ein Referat „Ueber die Pflege der Sauberkeit in der Volksschule“. Der Vorsitzende wies auf den Ministerialerlaß vom 1. April d. J. betreffend den Turnunterricht nach dem neuen Leitfaden hin und schloß dann die Konferenz.

V. **Fraustadt,** 24. Juni. [Vom Bienenzüchter-Verein.] Am gestrigen Tage hielt der hiesige neu ins Leben gerufene Bienenzüchter-Verein unter dem Vorsitz des Lehrers Krey-Nieder-Pritschen eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst trug der Vorsitzende den von den Herren Lehrer Krey-Nieder-Pritschen, emer. Lehrer Klinder-Ober-Pritschen, Lehrer Lange hier vorberathenen Entwurf der Vereinsstatuten vor, welche ohne Aenderung von den Versammelten einstimmig angenommen wurden. Hierauf hielt Lehrer Krey einen Vortrag über „die Vermehrung der Bienen.“ Eine lebhafte Debatte schloß sich an den Vortrag, für den die Versammlung dem Vortragenden durch Erheben von den Plätzen dankte. Sodann beschloß die Versammlung in 4 Wochen im Grimmeschen Gartenlokal eine Versammlung mit Ausstellung von bienenwirthschaftlichen Geräthschaften von Seiten der Vereinsmitglieder zu veranstalten. Zu dieser Versammlung soll der Bienenzüchter-Verein Seitsch eingeladen werden. Zum Schluß wurde zur Vorstandswahl geschritten. Gewählt wurden als Vorsitzender Lehrer Krey Nieder-Pritschen, zum stellvertr. Vorsitzenden em. Lehrer und Cantor Klinder-Ober-Pritschen, zum Schriftführer Lehrer Lange II. hier und zum Stellvertreter desselben Tischlermeister Bondke hier, zum Kassenrendanten Rentier Winkler hierselbst.

X. **Usch,** 24. Juni. [Besuch des Erzbischofs.] Gestern traf der Erzbischof Dr. v. Stablewski von Kolmar i. P. kommend hier ein. Zahlreiche Ehrenpforten mit Inschriften waren errichtet; viele Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Gegen 11 Uhr erreichte der Erzbischof in einer vierspännigen Equipage, begleitet von ca. 50 Reitern unsere Stadt, wo er vom Bürgermeister Dalski begrüßt wurde. Darauf deklamirte die Tochter desselben ein Gedicht in polnischer Sprache. Der Erzbischof, welchem das Mädchen zugleich ein prächtiges Rosenbouquet überreichte, sprach hierauf seinen Dank aus. Nun wurde derselbe nach der katholischen Kirche geleitet, später begab er sich nach dem Pfarrhause und nahm auch den vom hiesigen Propst Renkawitz angelegten Kalvarienberg in Augenschein. Zu dem Diner, welches um 1½ Uhr im Pfarrhause stattfand, waren u. A. die Herren Bürgermeister Dalski, Glashüttendirektor Stromberg und Distriktskommissarius v. Getzkow geladen und erschienen. Während Abends auf den die Stadt umgebenden Höhen Freudenfeuer brannten und im Propsteigarten ein Feuerwerk veranstaltet wurde, fand ein Zapfenstreich und Fackelzug statt, welcher sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Viele Gebäude waren prächtig illuminirt. Die Weiterreise des Erzbischofs über Schneidemühl nach Schrotz erfolgte heute Vormittag gegen 11 Uhr.

E. **Gollantsch,** 22. Juni. [Zum evangelischen Schulbau.] Der evangelischen Gemeinde Cegielnia hat der Kultusminister eine Beihilfe von 9500 M. überweisen lassen zum Bau eines neuen Schulhauses; derselbe wird in diesem Jahre noch beendet und zwar nach dem Kostenanschlag für 12 500 M.

E. **Gollantsch,** 24. Juni. [Landwirthschaftliche Sitzungen.] Der deutsch-landwirthschaftliche Verein hielt in Fethkes Hotel Sonntag eine Sitzung ab. Rektor Kirsch aus Inowrazlaw hielt einen Vortrag über die landwirthschaftliche Schule in Inowrazlaw. Er besprach die praktische und theoretische Ausbildung seiner Schüler und hob den Nutzen der Schüler für ihre Selbständigkeit hervor. Am 7. Juli feiert der Verein sein Waldfest im Walde von Konary. — Am selben Tage tagte der polnisch-landwirthschaftliche Verein in Wyrzomirskis Lokal. Nach Erledigung der Tagesordnung machten die Mitglieder einen Spaziergang durch Flur und Felder, um den Saatenstand zu besichtigen; allgemein war man der Ansicht, daß die Ernte keine besonders günstige sein wird.

i. **Gnesen,** 24. Juni. [Unglücksfall. — Bestätigung. — Schützenfest. — Leichenfund.] Auf dem Grundstücke des Klempnermeisters Bradtke hier fiel ein Arbeiter von einer Leiter, die zum Besteigen eines Gerüstes gebraucht wurde, auf das Pflaster und verletzte sich derartig, daß er sofort verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. — Der Polizei-Assistent Riemer hier hat seine Bestätigung zum Bürgermeister in Buedwitz erhalten und dürfte sein neues Amt bald antreten. — Das Königsschießen der hiesigen Schützengilde wurde gestern in üblicher Weise eröffnet. Den besten Schuß hat bis jetzt der bisherige Schützenkönig, Gerichtssekretär Demczynski hier abgegeben. Den Schuß für den Kaiser hat Stadtrath Kietzmann, für die Kaiserin Büchsenmacher Heß und für den Kronprinzen Büchsenmacher Nakulski gethan. — Auf dem Kreuzkirchhofe ist von dort arbeitenden Maurern gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts in einer Cigarrenkiste gefunden worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Liegnitz,** 24. Juni. [Blutvergiftung.] In einer hiesigen Pianofortefabrik sprang der beim Bespinnen von Claviersaiten Verwendung findende feine Draht und verletzte den damit beschäftigten Instrumentenbauer, etwa mit der Wirkung eines Nadelstiches, an einer Hand. Der Verletzte legte dem zunächst keine Beachtung bei, bis die Hand und auch der Arm nach Verlauf von drei Tagen kissenförmig anschwoll. Der behandelnde Arzt stellte nunmehr Blutvergiftung fest und schritt zu einer Operation, aber der Verletzte war nicht mehr zu retten, sondern starb bald darauf unter großen Schmerzen.

* **Ratibor,** 24. Juni. [Zwei Kinder ertrunken.] Die Frau des Bauergutsbesitzers Robert Glatzel in Neuwalde, Kreis Neisse, hatte im Kinderwagen zwei Kinder, von denen das jüngste 1 Jahr, das ältere etwa 2½ Jahr zählte, in den Garten gefahren. Sie entfernte sich auf kurze Zeit, um eine häusliche Arbeit zu verrichten und ließ den Kinderwagen mit seinen kleinen Insassen in der Nähe eines Wassertümpels stehen. Als die Kinder sich allein sahen, rüttelten sie im Wagen, wobei derselbe in Bewegung gerieth und den schiefen Abhang hinab in den Tümpel rollte. Als man wieder nach den Kindern sah, fand man sie leider beide ertrunken. Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg.

* **Ratibor,** 24. Juni. [Ein gefährlicher Verbrecher,] der auf dem Transport von Zittau nach Görlitz entsprungene (Müller oder Schuhmacher) J. Kretschmer, ist, wie der „Anz.“ berichtet, ergriffen worden. Kretschmer kam in Wünschendorf i. B. die Zollstraße gegangen und trug ein großes Bündel auf dem Rücken. Die österreichischen Zollbeamten schöpften Verdacht und unterwarfen ihn einer Revision. Während dem ergriff K. schleunigst die Flucht nach Hartmannsdorf zu, die Beamten jedoch hinterdrein. Zufällig war der Bauer Rudolf zur Stelle, welcher dem Flüchtling nacheilte und nach kurzem Ringen überwältigte. Bei dieser Gelegenheit feuerte Kretschmer auf Rudolf einen Schuß aus einem Revolver ab, welcher nur die Wange streifte. Rudolf entwand ihm die Waffe und gab gleichfalls in der Nothwehr einen Schuß auf Kretschmer ab, der die Kopfhaut streifte. Inzwischen war Hilfe erschienen, und wurde der gefährliche Patron gefesselt und unschädlich gemacht. Man nahm zunächst an, es mit einem Pascher zu thun zu haben. Der freche Patron hat während seines Entweichens seinem Geschäft alle Ehre gemacht, denn es wurden eine ganze Anzahl Dietriche, silberne Löffel, Taschenuhren, eine Menge Patronen, ein neuer Dolch u. v. A. mehr vorgefunden. Außerdem trug Kretschmer zwei vollständige Anzüge auf dem Leibe und war auch sehr reichlich mit Baarmitteln, preußischem und österreichischem Gelde, versehen.

* **Kammin,** 24. Juni. [Eine bemerkenswerthe Verfügung] hat der Landrath des Kreises Kammin erlassen. In derselben heißt es u. a.: Den Absendern amtlicher Schreiben an mich empfehle ich als kürzeste und sicherste Adresse die Aufschrift „an den königlichen Landrath in Kammin Pommern.“ Der Zusatz „Hochwohlgeboren“ ist zwecklos.. Gleichzeitig empfehle ich dringend, in den Schreiben die sogenannten Kurialien — ergebenst, gehorsamst, gefälligst, geneigtest u. s. w. — zu vermeiden. Durch ihre Fortlassung vereinfacht der Absender sich selbst das Schreiben und mir das Lesen.“

* **Lessen,** 21. Juni. [Tod durch Schnüren.] Von einem traurigem Geschick wurde gestern Abend die 21jährige Anna L. aus Lyck in Ostpr. ereilt. Sie weilt mit ihrer hier zu Besuch eingetroffenen Herrschaft in unserer Stadt. Als sie mit dem ihrer Wartung anvertrauten Kinde im L.'schen Lokale am Tontisch stand, entfiel ihr das Kind, sie selbst fiel zu Boden und war trotz sofortiger ärztlicher Hilfe eine Leiche. Ein Herzschlag

---

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(7. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Am andern Vormittag, als sie eben ihre Toilette beendet, um die zu erwartenden Besuche zu empfangen, ließ ihr Gregor sagen, Herr Ladislaus Dorog sei gekommen, um sich zu verabschieden, er habe ihn nicht abweisen können.

Dorog war der erste, der erschienen. Mit Widerstreben entschloß sich die Baronin, in das Empfangszimmer zu treten. Hier schritt ihr der Ungar, heute in tadellosem Promenadenkostüm, entgegen, um mit seinem süßlichen Lächeln ihr die Hand zu küssen und ihr zu sagen, daß er in einer halben Stunde den Schnellzug in die Heimath benützen werde.

In Gregors Mienen las die Baronin, daß dieser die Sache von gestern Abend zu berühren noch nicht Zeit gehabt, und dies war erklärlich, denn der Gast entwickelte seine Gesprächigkeit in einer Weise, die niemanden zu Worte kommen ließ. Die Stimmung, die heitere, unbefangene Miene des Mannes bezeugten, daß er sich seiner Worte vom Abend vorher gar nicht erinnerte, sich vielleicht auch gestern garnicht bewußt gewesen, was er geschwatzt, und das brachte auch Gregor von dem Vorsatz ab, zumal einige andere Besucher eintraten, den unwillkommenen neuen Verwandten in ein Nebenzimmer zu laden und zu befragen. Kurz Dorog Ladislaus war der Baronin und Gregor, nachdem er beiden die Hände gedrückt und geküßt und sie mit Danksagungen überschüttet, unter den Händen verschwunden, als sich das Zimmer mit Fremden füllte, und Gregor suchte ihn vergebens, als er nach Begrüßung der letzteren sich seiner wieder erinnerte. „Was kann man auf die Rede dieses Narren geben!“ Damit beschloß er, nicht mehr an den gestrigen Vorfall zu denken. Er wußte ja am besten, was einem so ausgezeichneten jungen Mann in Herzensangelegenheiten passiren kann, ehe er wirklich diejenige Frau findet, der er sich ganz und für immer hinzugeben bereit ist. Er verzieh an dem ganzen Vorfall nur die Taktlosigkeit nicht, dergleichen der Familie zu erzählen, aber auch hierfür gab es ja eine Entschuldigung in der gestrigen Unzurechnungsfähigkeit des Mannes.

Erst gegen Abend, als inzwischen noch zwei Depeschen des glücklichen Paares eingetroffen waren, und Gregor, der seine Freunde eingeladen, mit ihm die beaux restes der Hochzeitstafel zu verzehren, unten im Speisezimmer noch ein lustiges Gelage hielt, hatte die Mutter endlich Muße gefunden, etwas zu ruhen und sich oben in ihr Zimmer zurückgezogen.

Die Depeschen lagen vor ihr auf dem Tisch und dennoch bewegte sich ihre Brust so asthmatisch. Sie lächelte, wenn sie auf die Papiere blickte, und doch schloß sie ängstlich die Augen und lehnte sich im Sopha zurück.

„Es ist das Ungewohnte meiner Lage, sagte sie sich. Wenn zwei zusammen ein solches Gemüthsleben wie Emmy und ich führten, so muß ja bei der Zurückbleibenden eine Leere eintreten, sie bangt um das Wohl derjenigen, die sich zum ersten Male von ihr entfernt, und das öffnet meinem unglückseligen Ahnungsvermögen ein so weites Feld! . . . Ich übergab sie mit vollem Vertrauen diesem Gatten, ja ich gestehe, auch ich hatte eine Schwäche für ihn; ich beobachtete ihn immer nur öffentlich unter den jungen Leuten und meine Ahnung mußte so wunderbar zutreffen, daß ich in seinem Werben um sie, stolz auf meine Sehergabe, eine Genugthuung für mich, eine göttliche Fügung für mein Kind sah und vielleicht in blinder Vorliebe meine Einwilligung gab . . . Und doch nicht!“ fuhr sie fort, die Hand auf die Brust pressend. „Ich hatte ja nur Gutes von ihm gehört bis auf . . .“ Sie schloß die Augen wieder . . . „Ich bat den Vormund, freilich als ich schon halb eingewilligt, als Geschäftsmann genaue Erkundigungen einzuziehen. Er sandte auch einen Bevollmächtigten nach Ungarn und nur das Beste ward mir berichtet über ihn und seine hochachtbare Familie . . . Und daß jetzt gerade dieser Eine sich persönlich einfinden mußte, während die Andern am Tage vor der Hochzeit telegraphisch ihr Bedauern ausdrückten, nicht kommen zu können? Die Reise ist so weit und er lebt sehr unabhängig von seinen Verwandten. . . .“

IV.

In einer großen Stadt entzieht sich das häusliche Leben zweier Gatten der Kenntniß der Welt und handelt es sich um eine Ehe, welche die Gesellschaftskreise interessirt, so beurtheilt man diese Ehe nach äußeren Symptomen.

Stefan und seine Gattin bewohnten das schöne pompejanische, von einem herrlichen Garten umgebene Landhaus seit bald drei Jahren. Emmy machte den Eindruck einer Glücklichen nur auf den, der sie flüchtig sah. Sie war voll und schön aufgeblüht, eine anmuthige, vornehme Frauengestalt; ihre Züge hatten jene sentimentale Weichheit verloren, ihr

hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Ursache wird dem unheilvollen Schnüren des Korsets zugeschrieben.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 25. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer wurde zunächst gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten zweimal wegen Diebstahls vorbestraften Bäckerlehrling Stanislaus Checynski aus Posen verhandelt. Der Angeklagte soll am 28. April d. J. dem Bäckergesellen Lange ein Portemonnaie mit 7 Mark gestohlen haben. Er räumt den Diebstahl zwar ein, meint aber, es hätten sich nur 3 M. 80 Pf. in dem Portemonnaie befunden. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf diese Strafe, rechnete dem Angeklagten aber einen Monat der Untersuchungshaft an. — Hierauf hatten sich die Arbeiter Robert Schmidtchen aus Wilda, Johann und Herrmann Wittwer aus Wilda, Martin Lakomy aus Jersitz, Andreas Jendrejewski aus Jersitz und Jakob Krystkowiak aus Jersitz wegen gemeinschaftlicher gegenseitiger schwerer Körperverletzung zu verantworten. Krystkowiak erscheint in Uniform, er ist seit dem 15. Juni zu einer Uebung eingezogen. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen ihn, so lange er Soldat ist, nicht verhandelt werden kann, muß er sich entfernen und es wird vorläufig nur gegen die fünf anderen in die Verhandlung eingetreten. Dieselbe zieht sich sehr in die Länge, weil neunzehn Zeugen zu vernehmen waren. Bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens in der Deyerleinschen Schänke zu Wilda am 3. Februar d. J. haben die Wildaer mit den Jersitzern Streit bekommen und sich gegenseitig gehörig durchgeprügelt. Schmidtchen und Lakomy wurden zu je vier, die beiden Wittwer und Jendrejewski zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Mildernde Umstände wurden den Angeklagten nicht zugebilligt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 24. Juni. Das ärztliche Honorar des Professors Leyden für die Behandlung des verstorbenen Kaisers Alexander III. von Rußland in Livadia betrug, wie dem „B. T." aus „bester Quelle" mitgetheilt wird, fünfzigtausend Rubel.

Eine Neger-Versammlung tagte, wie das „Int.-Bl." berichtet, am Freitag, Abend. An der Versammlung betheiligten sich fast alle in Berlin lebenden Neger. Jeder der Redner erklärte seine Zufriedenheit mit den deutschen Verhältnissen und betonte, daß allseitig den „Schwarzen" mit größter Rücksicht entgegengekommen wird. Leider aber müsse ein großer Theil der Neger in Folge des Klimas wieder Berlin verlassen, da es sich gezeigt habe, daß selbst die aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas stammenden Neger und Mulatten in kurzer Zeit leidend werden. In nächster Zeit beabsichtigen die in Berlin treubleibenden dunkelhäutigen Damen und Herren ein „Sommerfest" zu veranstalten, bei welchem heimathliche Gebräuche vorgeführt werden sollen.

Tod durch Cyankali. Die Frau des Photographiehallen-Pächters Bleich in dem Schildhornlokal von Rieger genoß kürzlich, wie man dem „Anz. f. d. Havell." mittheilt, angeblich aus Versehen Cyankali, das bekanntlich in der Photographie verwendet wird. An der Frau wurden alsbald die Merkmale schwerer Vergiftung wahrgenommen. Sie wurde mittels Wagen nach Spandau befördert und hier nach dem Krankenhause an der Lynarstraße gebracht. Auf dem Transport ist indeß schon der Tod eingetreten. Ob in Wirklichkeit ein Versehen stattgefunden hat oder ob das Gift vorsätzlich genommen ist, darüber gehen die Ansichten auseinander. Der Ehemann der Verstorbenen sagt aus, er habe kurz vorher mit seiner Frau einen Streit gehabt, weil er von einem Geschäftsgang nach Berlin etwas spät nach Hause gekommen war. Uebrigens habe sich seine Frau schon seit längerer Zeit in einem leicht reizbaren Zustande befunden.

Dem berühmten Komponisten Max Bruch ist eine besondere Auszeichnung erwiesen worden. Durch einstimmigen Beschluß der hiesigen kgl. Akademie der Künste ist gestern bestimmt worden, daß das neue biblische Oratorium „Moses" von Max Bruch am ersten Tage des nächstjährigen Musikfestes zur Feier des 200jährigen Bestehens der kgl. Akademie der Künste zur ersten Aufführung in Berlin gelangen soll.

Der Magistratssekretär Simon von hier ist am Freitag früh von der Zugspitze abgestürzt und sofort todt gewesen.

Der zweite Hauptgewinn der Marienburger Geldlotterie in Höhe von 30 000 M. fiel in die Kollekte Neubauer u. Rendelmann, Friedrichstr. 198/99, und zwar auf Nr. 229 230.

Zu dem Dampferunglück auf der Oberspree meldet der „Lok.-Anz.": Der verunglückte Dampfer hieß „Max", er hatte ein Sportboot des Ruderklubs „Vorwärts" in das Schlepptau genommen; der Besitzer desselben saß mit 2 Begleiterinnen im Dampfer. Es sind ertrunken: die Frau des Maschinisten Klincke, 22 Jahre alt, ihr dreijähriges Kind; der Schwager des Klincke, Zimmermann Hintze aus der Friedrichsfelderstraße, 30 Jahre alt, dessen 28jährige Frau und das 7jährige Kind. Ferner der Besitzer des Sportboots, Kowalski, 23 Jahre alt, seine 40jährige Mutter und die 18jährige Schwester. Die Leiche der Frau Kowalski ist gestern Abend nahe der Unglücksstelle gelandet worden. Der Inhaber des untergegangenen Dampfers, Klincke, hatte zuerst die Aeußerung gethan, daß er von einem der beiden Dampfer, welche sein Fahrwasser kreuzten, angerannt worden sei. Er hat jedoch später diese Aussage dahin geändert, daß er über die Ursache der Katastrophe noch im Unklaren sei. Er habe sich plötzlich zwischen den Dampfern „Kyffhäuser" und der „Kaiserin Friedrich" befunden; die Insassen seines Dampfers hätten entsetzlich aufgeschrieen, und dann sei das Unglück eingetreten. Ob sein Boot angerannt worden sei oder ob dasselbe sich auf die Seite gelegt habe, als alle Insassen sich auf eine Stelle drängten, wisse er nicht. Der stehende Dampfkessel sei explodirt, nachdem derselbe voll Wasser gelaufen war.

† **Bei der Festtafel in Holtenau** waren an dem Aufgange zum Achterdeck des Festschiffes, auf welchem die in Hufeisenform hergerichtete Tafel für die Fürstlichkeiten gedeckt war, an jeder Seite Matrosen in den Marineanzügen aus der Zeit des Großen Kurfürsten aufgestellt, welche durch ihre eigenthümlichen Stellungen allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Sie standen wie aus Wachs gegossen und machten nur ab und zu gleichmäßige Bewegungen, um die Stellung zu ändern. Weiter ist die großartige Dekoration der sämmtlichen 23 Tafeln zu erwähnen, die alles bisher dagewesene übertroffen hat. Auf der 40 Meter langen Kaisertafel stand vor den Plätzen des Kaiserpaares ein drei Meter langes Blumenarrangement von entzückender Pracht. Der Behälter, in dem sich dasselbe befand, bestand in einem nachgebildeten Schiffsrumpf in Gestalt eines Wikingerschiffes, dessen Mittelraum ausschließlich mit Kornblumen gefüllt war. Das Vorder- wie das Hintertheil des Schiffes zeigte eine Fülle der ausgesuchtesten La France-Rosen in Riesenexemplaren, aus denen nach beiden Enden Füllhörner herausragten, welche goldene, silberne und wirkliche Aehren, mit denen auch die Seitenflächen des Schiffes dekorirt waren, auf ein Parterre von Rosen ergossen. Die beiden Tafeln dem Kaiserpaare gegenüber, an denen die Prinzen speisten, waren nur mit Maréchal-Niel-Rosen dekorirt, die anderen ebenfalls nur mit Rosen, jedoch in abwechselnder Farbe. Auf jeder Tafel standen zwei große Blumenschiffe und um die Früchte herum außerdem noch Rosen. Welch eine Fülle von Rosen vorhanden gewesen, beweisen die Zahlen: Auf der 40 Meter langen Kaisertafel sind nicht weniger als 1570 Dutzend, also 18 840 Rosen zur Dekoration verwandt worden, auf den übrigen Tafeln 2280 Dutzend La France-Rosen, 500 Dutzend Maréchal-Niel-Rosen, 4000 Dutzend rothe Rosen, 1400 Dutzend rosa und Gloire de Dijon.

† **Was das Steuerprivilegium der Beamten den Städten kostet.** Zum Steuerprivilegium der Beamten ist auf dem Brandenburgischen Städtetag eine Uebersicht gegeben worden, aus der die Zahl der in 120 brandenburgischen Städten wohnenden Beamten und die Höhe des Steuerausfalls hervorgeht. Danach wohnen in 120 brandenburgischen Städten 24 534 staatseinkommensteuerpflichtige Beamte (ausschließlich der aktiven Militärpersonen, aber einschließlich der pensionirten Offiziere), von welcher auf Grund der jetzigen Steuerprivilegien 5754 von ihrem Diensteinkommen gar keine Gemeindeeinkommensteuer zahlen und 18 780 dazu nur mit der Hälfte bezw. mit einem Theile ihres Diensteinkommens herangezogen werden. Der hierdurch bedingte Steuerausfall beziffert sich bei den 120 städtischen Gemeinden auf insgesammt 792 373,05 M. Folgende zehn größere Städte sind am meisten in Mitleidenschaft gezogen: Charlottenburg bei 4620 Beamten mit 170 993,04 M., Potsdam bei 2530 Beamten mit 103 595,96 M., Frankfurt a. O. bei 1927 Beamten mit 83 549,51 M., Kottbus bei 1063 Beamten mit 33 697,86 M., Spandau bei 765 Beamten mit 27 884,23 M., Brandenburg a. H. bei 761 Beamten mit 24 389,01 M., Guben bei 727 Beamten mit 28 254,82 M., Landsberg a. W. bei 669 Beamten mit 30 727,06 M., Wittenberge bei 549 Beamten mit 9292,56 M. und Eberswalde bei 539 Beamten mit 17 857,94 M.

† **Ein neuer Fuchsmühler Prozeß.** Aus Amberg schreibt man den „M. N. N.": Die Vorgänge in Fuchsmühl am 29. Oktober 1894 hinterließen bei der Fuchsmühler Bevölkerung große Erbitterung. Diese Erregung führte am Neujahrstage Seitens einiger junger Burschen gegenüber der Wiesauer Gendarmerie zu schlimmen Ausschreitungen. Das deswegen gegen die Betheiligten eingeleitete Strafverfahren führte zur Verweisung von 11 jungen Burschen im Alter von 18 bis 27 Jahren vor das Schwurgericht. Der Thatbestand ist folgender: Am 1. Januar Abends begab sich der Gendarmerie-Kommandant Mayerhofer von Wiesau in Begleitung des Gendarmen Niclas von Wiesau nach Fuchsmühl. Sie wollten dort kontrolliren, ob die vom königl. Bezirksamt Tirschenreuth in Folge der Vorgänge im Oktober v. J. auf 9 Uhr Abends festgesetzte Polizeistunde wirklich eingehalten werde. Kaum hatte die Patrouille das Dorf betreten, wurde sie schon mit Schimpfreden überhäuft, und als sie von ihrem Kontrollgange zurückkehrte, von ca. 30, zum Theil mit Knütteln bewaffneten Burschen umdrängt, auf das Gröblichste beschimpft und bedroht. Nur der Besonnenheit der beiden Gendarmen, welche trotz dieser groben Insulten von ihren Gewehren keinen Gebrauch machten, ist es zuzuschreiben, daß Unglück verhütet wurde.

p. **Kleine Nachrichten aus Rußland.** Der Emir von Buchara wird im Laufe dieses Monats in den kaukasischen Mineralbädern erwartet, wo er fünf Wochen zum Kurgebrauch verbringen wird. In Pjatigorsk sind bereits Räumlichkeiten für den Emir und sein zahlreiches Gefolge gemiethet. — In Petersburg eintreffende dringende Telegramme werden von jetzt ab per Fahrrad den Adressaten zugestellt. 20 Telegraphenboten sind mit Fahrrädern ausgerüstet worden. — Der telegraphisch gemeldete Brand in Danilow, Gouvernement Jarosslaw, hat wieder großen Schaden angerichtet. Gleich bei Beginn der Feuersbrunst verbrannte eine der beiden Spritzen der Stadt, während die andere wegen Wassermangels überhaupt nicht zur Verwendung kommen konnte. Das aus Jarosslaw erbetene Löschkommando kam an, als bereits der Brand erloschen war. Zwei Drittel der Stadt wurden ein Raub der Flammen, aus dem Brandschutt wurden die Leichen zweier Frauen und eines Mannes hervorgezogen. — Auf Grund der obligatorischen Loskaufsbestimmung vom Jahre 1863 haben bisher 9 160 092 Bauern ihr Land losgekauft. — Auf der Peterhofer Chaussee unweit Petersburg wurden der Bauer Uchin und dessen Frau, die erst vor Kurzem Hochzeit gemacht hatten, vom Blitz erschlagen. — Für das in Moskau zu errichtende Kaiser Alexander III.-Denkmal sind bis jetzt 560 000 Rubel eingegangen. — Für die Errichtung einer Elementarschule für 250 Mädchen in Moskau hat der Ehrenbürger Kapzow daselbst der Stadt die Summe von 170 000 Rubel zur Verfügung gestellt. — In Wyborg ist ein verabschiedeter russischer Soldat gestorben, der 122 Jahre alt geworden sein soll. — Im Gouvernement Taurien wurden die Saaten durch einen dreitägigen Regen bedeutend aufgebessert, auch die jetzt beendete Heuernte ist eine reiche gewesen.

† **Große Hungersnoth herrscht in Deutsch-Ostafrika,** denn zum dritten Male sind die Pflanzungen von ungeheuren Heuschreckenschwärmen vernichtet worden. In der Zeitschrift „Kreuz und Schwert" wird ein Brief aus Mandera, Bezirk Usegua, vom 5. Mai veröffentlicht, in welchem es heißt: Vorgestern noch standen die Pflanzungen so schön da. Um 2 Uhr verschleierte sich jedoch die Sonne; ein ziemlich starker Wind wehte aus der Landschaft Ukwere herüber. Plötzlich erschien auf den Hügeln von Wanisa und über den hohen Felswänden, welche den Wamifluß einschließen, ein kleines Wölkchen. Nach und nach kam es näher und wurde immer größer. Ich war gerade mit den Missionsknaben auf dem Felde. Da auf einmal erscholl der Ruf: „Heuschrecken! die Heuschrecken kommen!" Sofort entfielen allen Händen Karst und Hacke. Aller Augen starrten dort hinauf, die ungeheuren Heuschreckenschwärme zu betrachten. Mehr als fünfzigmal hörte ich die Worte: „Wenn sie nur vorüberziehen!" Dieser Wunsch sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen. Der erste Schwarm zog zwar vorüber, aber die nachfolgenden ließen sich vor der Missionsanstalt und in den im Thal gelegenen Feldern nieder. Alsbald bot sich dem Auge eine schmerzvolle Szene dar: Ueberall Heuschrecken und Heuschrecken; wie eine dunkle Alles um sich verheerende Fluth ergossen sich die Schwärme über die Pflanzungen aus. Arme Weiber liefen händeringend und wie verzweifelt durch ihre Grundstücke, um die Heuschrecken zu verscheuchen; jedoch vergebens: Alles fiel der rasenden Ueberschwemmung zum Opfer. Und nun ist die Noth größer als je. Viele Leute sterben vor Hunger. Es ist bekannt, daß in einem in der Nähe von Mpuapua gelegenen Orte von fünfzig Einwohnern sechsundvierzig dem Hungertode anheim fielen. — Vor 14 Tagen kam ich in ein Dorf, wo von siebenzehn erwachsenen Leuten neun in einer einzigen Woche vor Hunger starben. — Heute Morgen kam wieder eine Frau und forderte von mir einen Fetzen Tuch, um ihren todten Mann einzuwickeln. Als ich sie fragte, an welcher Krankheit er gestorben sei, erwiderte sie mit thränenfeuchtem Blick: „Er ist vor Hunger gestorben." An demselben Tage kam ein junger Mann mit einem kleinen Kinde auf dem Arme: „Herr, sagte er, die Mutter dieses Kindes ist vorgestern vor Hunger und Elend gestorben; ich weiß nicht, was ich thun soll mit dem Kleinen hier; seit zwei Tagen hat er keine Nahrung mehr bekommen, schau, er ist fast todt." Sogleich nahm ich das Kind auf meinen Schooß; regungslos und wie erstarrt lag es da. Seine kleinen Aeuglein waren halb geschlossen, sein kleines Köpfchen fiel ohnmächtig auf die Brust hinab. Sogleich verfertigte ich eine Art Saughorn, goß eine Tasse warme Milch hinein und versuchte es dem Kleinen einzugeben. Anfangs ging es kläglich zu; aber nachdem er ein wenig Milch hinuntergewürgt hatte, fing es bald an sich zu regen und mit Händen und Füßen zu arbeiten; er sperrte unaufhörlich wie ein junger Vogel den Mund auf. Nachher wurde er zur Kirche getragen und getauft. Heute befindet er sich recht wohl bei uns. Vor 14 Tagen führte man mir einen jungen Mann vor. Die Hände waren fest auf den Rücken gebunden, selbst um seinen Hals hatte man ein Seil geschlungen. „Nun, was hast Du gethan?" fragte ich ihn. — „Vor einigen Tagen", erwiderte er mir, „ging ich mit zwei anderen Leuten nach der Küste; denn bei uns zu Hause hatte wir nichts mehr zu essen. Unterwegs trafen wir einen Mann an, der sich auch mit seinem Sohne nach der Küste begeben wollte, um zwölf Ziegen zu verkaufen. Des anderen Tages, von großem Hunger gequält, fielen wir über den Mann her und schlugen ihn todt. Seinen Sohn haben wir für 3½ Rupien verkauft; auch die Ziegen haben wir verkauft und uns damit Lebensmittel verschafft. Der Hunger allein hat uns zu diesem Morde angetrieben. Bis jetzt

---

Auge blickte selbstbewußter, nur in ihre Mundwinkel hatte sich ein kleiner Schatten eingegraben, der erst verschwand, wenn sie bei einer Begrüßung lächelte und ihre Lippen recht beredt die Sprache einer Zufriedenen zu führen suchten.

Ihr Gatte war vor der Welt ganz derselbe geblieben, in seinem Antlitz, seinem Wesen, seinen Gewohnheiten, der Sport war seine einzige Beschäftigung und die Unmöglichkeit, daß die Gattin an demselben Antheil nehme, erklärte, warum man sie nur in der Gesellschaft beisammen sah.

Sie führten ein großes Haus. Stefan hatte seine Gattin im Herbste des ersten Jahres nach Wien geführt, sie in Pest auch einigen Verwandten vorgestellt, nur den Oheim Ladislaus hatte er vermieden. Es hatte ihm nicht ganz verschwiegen bleiben können, wie taktlos sich dieser benommen. Emmy hatte von Ungarn den Eindruck mitgenommen, daß sie sich an der Schwelle des Orients befunden und daß die Freude, mit der man sie empfangen, mehr betäubend, als sympathisch gewesen.

Seit der Rückkehr von dieser Reise glaubte sie des Gatten sonst so heitere Stirn zuweilen umwölkt zu finden, aber er lächelte die Schatten fort, wenn sie dieselben bemerkte. Der Kreis, der sich seit Anfang in ihrem Hause gesammelt, war ein großer, und groß also auch der Aufwand gewesen. Nur Gregor fehlte in demselben, er hatte sich endlich zur Entsagung bequemt, als ihm der Arzt dies als letzte Rettung vorgeschlagen. Auch die Mutter fehlte oft, dieses unruhige Leben griff ihre Nerven zu stark an, auch müsse sie sich der Pflege des Sohnes widmen, sagte sie, und so hatte Emmy denn sehr bald kennen lernen müssen, auf eigenen Füßen zu stehen. Das hatte nothwendig die alte Vertraulichkeit gelockert. Emmy behielt für sich, was sonst die Mutter hätte wissen müssen, zuerst all die kleinen Sorgen, den kleinen Kummer, dann, was sich aus diesem entwickelte. Sie suchte ihre Zerstreuung mit Freundinnen, wenn Stefan sie allein ließ; sie zürnte ihm nicht deshalb, denn er war immer der zärtliche Gatte, wenn er heimkehrte, sie war auch nicht böse, wenn sie wußte, daß es bei seinen Unterhaltungen nicht an gewissen, dem Sport huldigenden jungen Frauen der „besten" Kreise gefehlt, die über die Grenzen sittlicher Gesetze hinweg setzten, wie über die Hindernisse ihrer Jagdrennen. Aber bei alledem war es doch dahin gekommen, daß sich ihr Beisammensein kühler gestaltete, daß es ihnen an Stimmung und Stoff fehlte, wenn sie einmal ohne Gäste waren, daß Emmy, wenn sie mit der Mutter plauderte, sich von Dingen bedrückt fühlte, von denen sie hätte sprechen mögen, und doch nicht sprach.

Die Geburt eines reizenden Bübchens fesselte Stefan mehr an das Haus. Aber der Himmel nahm es nach wenigen Monden wieder zu sich und empfindlich klaffte eine Leere im Herzen der jungen Frau, als Stefan ihr um den Tod des Kindes zu zürnen schien und seine Trauer draußen zu vergessen suche.

„Es ist nicht der richtige Kitt in dieser Ehe!", klagte die Baronin schon nach zwei Jahren heimlich. „Emmy hat ja gar keinen wirklichen Genuß an diesen Zerstreuungen außerhalb des Hauses. Er ist von der äußersten Galanterie gegen mich, aber er ist ja Meister in den Formen und das empfindet auch sie. Ich bemerkte schon mehrmals, daß sie heimlich geweint. Ist es denn auch denkbar, den ganzen Tag nur mit Pferden, Reitknechten, Jägern und Meuten zu verbringen! Und die Tag reichen nicht einmal aus dazu, auch die Nächte . . . Emmy sagt nichts, aber ich weiß ja von Andern, die mir in halben Worten . . . Auch die Oper, die Theater besucht er schon oft ohne sie und überläßt sie die langen Abende ihren Freundinnen . . . Und das Geld, das dies Alles kostet, das Geld! Und dabei spricht er von schweren Mißernten in Ungarn! Selbst der Reichste muß doch durch dergleichen berührt werden und Gregor, der allerdings etwas mißgünstig, da er ihn sein Leben so genießen sieht, behauptet auch . . . Ich will mich nicht wieder meinen finsteren Gedanken hingeben!"

Damit riß die Baronin sich aus ihren Grübeleien los, und wenn sie Stefan sah, den schönen, ritterlichen Mann, ward ihr Frauenherz immer wieder bestochen, er küßte in so galanter Ehrfurcht ihre Hand, sprach zu ihr mit so gewinnender Herzlichkeit, daß sie Alles vergaß und selbst wohl schweigend gegen Emmy Partei nahm, wenn sie einen Zug von ernstlicher Unzufriedenheit in deren Antlitz sah, ohne daß diese sich jemals gegen sie aussprach.

Stefan hatte in den beiden ersten Jahren den Sommer mit seiner Gattin auf Reisen, in den Modebädern verlebt. Auch als das dritte Jahr begann, war er, von großer Dienerschaft begleitet, mit Emmy aufgebrochen, um erst zum Herbst zurückzukehren.

Die Baronin hatte, als die Tochter ihr Adieu sagte, Emmy sehr zufrieden mit diesem Wechsel gefunden, denn sie hatte während des letzten Winters wenig Geschmack mehr an dem Gesellschaftsleben gefunden und an demselben nur gezwungen theilgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

konnte ich Almosen spenden, aber jetzt sind auch unsere Vorrathskammern fast ganz erschöpft. Wie wird es uns dann ergehen mit unseren hundert Missionskindern?“ Der „Westf. Merk.“ fragt, ob denn die deutsche Reichsregierung nicht einige Schiffsladungen mit Reis an die Militär- und Missionsstationen vertheilen kann, damit die dem Tode Nahen dort etwas Nahrung finden. Damit würde man größere Eroberungen machen, als mit 1000 Mann der Schutztruppe.

† **Pension für eine nicht existirende Wittwe** hat der Eisenbahnassistent Theodor Sch. in Düsseldorf seit vielen Jahren erhoben. Er mußte zu diesem Zwecke eine Menge Fälschungen vornehmen, auch die Bescheinigung des Polizeikommissars, daß die in Wirklichkeit nicht existirende Wittwe noch lebe, fälschen. Ein Räthsel bleibt es, wie er an die Formulare gekommen ist. Wegen seiner guten Führung wurde Sch. am 1. April vom Assistenten zum Betriebssekretär befördert und nach Elberfeld versetzt. Jetzt wurde die Betrügerei entdeckt. Sch. flüchtete, ist aber in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

† **Drei Männer vom Blitz getödtet.** Bei einem Gewitter flüchteten am Sonnabend unweit des Dorfes Nederstall bei Heide ein Landmann mit seinem Schwiegersohn und ein Tagelöhner sammt ihrem Pferde hinter eine aus Latten und Strohgeflecht bestehende Schutzvorrichtung. Plötzlich fuhr ein Blitz nieder, der die drei Männer und das Pferd tödtete.

† **Am Fleischerhaken aufgehängt.** Aus Frankfurt a. M. meldet man der „Köln. Ztg.“: Bei einem Metzger in der Vilbelerstraße war eine Putzfrau mit dem Reinigen der Ladenwände beschäftigt. Sie benutzte zu diesem Zwecke eine hohe Leiter, verlor das Gleichgewicht und fiel in einen an der Wand befestigten Fleischerhaken, der ihr tief in den Leib eindrang. Die Unglückliche blieb frei schwebend an dem Haken hängen. Sofort herbeigerufene Aerzte befreiten sie aus ihrer furchtbaren Lage. Es wurde festgestellt, daß der Haken in die linke Hüfte eingedrungen war und einen Theil der Lymphgefäße und der Eingeweide verletzte. Trotz der Schwere der Verletzungen fand keine Blutung nach außen statt. Ob Aussicht besteht, die Frau am Leben zu erhalten, ist noch nicht festgestellt.

† **Londoner Räuber.** Aus London berichtet man der „Köln. Volksztg.“: Mrs. Gordon, eine vermögende Dame, die in dem Rufe steht, Geldgeschäfte zu machen, zählte zu ihren Bekannten auch einen Deutschen Namens Herbert Krahn. Am 25. März kam dieser zu ihr und lud sie ein, mit ihm zu kommen und „einiges Geld“ mitzunehmen, da er von einem guten Geschäft wisse. Ein Wagen stand vor der Thür und Frau Gordon fuhr mit Krahn fort. Nach längerer Fahrt hielt der Wagen vor einem schönen, villenartigen Privathause in Kingsroad, nahe bei Chapham-Park. Krahn stieg aus, klopfte an der Thür, und ein galonnirter Bedienter „mit einem Arm“ öffnete die Thür. Krahn sprach einige Worte mit ihm und holte dann Mrs. Gordon aus dem Wagen, die mit ihm in das Haus trat. Die Thür wurde hinter ihr geschlossen und im nächsten Augenblicke sah sie sich von vier Männern umringt. Ein Knebel wurde ihr in den Mund gepreßt, es wurden ihr Handschellen angelegt, und man schleppte sie nun in ein Zimmer, das leer war, wie das ganze Haus, und auf das Geheiß eines anderen Mannes, Namens Crane, wurden ihr die Kleider zerrissen, man löste die Diamant-Ohrringe aus ihren Ohren und zog ihr zwei Diamant-Ringe von den Fingern, nahm ihr die „Geldkatze“ ab, die sie trug, und beraubte sie alles dessen, was sie mitgebracht hatte: 900 Pfund Sterling in Banknoten, 2000 Pfund Sterling in Werthpapieren, des Schmuckes, den sie bei sich trug (darunter zwölf Diamant-Ringe, die sie in ihrer Geldtasche hatte), was weitere 400 Pfund Sterling bedeutete. Krahn ging fort, die andern drei Männer blieben bei ihr, und Crane, der einen Revolver und einen Dolch in den Händen hielt, bedrohte wiederholt ihr Leben. Krahn kam nach einigen Stunden zurück; er hatte die Banknoten in Geld umgewechselt sowie die Werthpapiere und den Schmuck versilbert. Er brachte über 3000 Pfund Sterling (60 000 Mark) mit, die er Crane einhändigte. Ein kleiner Tisch und zwei Stühle wurden gebracht, und nachdem man der Gefangenen die Fesseln abgenommen, wurde sie mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, einen Kaufvertrag zu unterzeichnen, worin sie ihre ganze Wohnungseinrichtung an Krahn abtrat und den Kaufbetrag von 1100 Pfund Sterling quittirte. Drei Tage und drei Nächte blieb sie so gefangen, während welcher Zeit ihr Mobiliar verkauft wurde. Dann mußte sie ein Dokument unterschreiben, worin sie sich verpflichtete, weder Krahn noch Crane oder deren Mithelfer zu verfolgen, und in einem andern Dokumente hatte sie zu erklären, daß sie ihrem „Freunde“ Krahn für geleistete Dienste mit den geraubten Werthen ein Geschenk gemacht. Die Männer verließen darauf das Haus, und Mrs. Gordon, die, so gut es ging, Toilette machte, folgte ihrem Beispiele. Sie war von solcher Angst erfüllt, daß sie einige Wochen hingehen ließ, ehe sie den Muth dazu fand, zur Polizei zu gehen. Crane, der nach Südafrika gereist war, hat sich selbst gestellt, und gegen Krahn und seine Helfershelfer ist Haftbefehl erlassen.

† **Der alte Alexander Dumas heirathet wieder.** Er feiert am 28. Juli seinen 71. Geburtstag und morgen (26. d. Mts.) seine Hochzeit mit einer Frau Régnier. Dumas hat erst vor kurzer Zeit seine Gattin durch den Tod verloren, von der er übrigens getrennt lebte. Die Trauzeugen Dumas sind Victorien Sardou und der Vice-Admiral Duperré. Der Dramatiker Ernest Legouvé wird einer der Zeugen der Braut sein.

† **Schutz dem Kiebitz.** Der Kiebitz, der in Folge der unverantwortlichen Eiersucherei völliger Vernichtung preisgegeben schien, darf nun, wie aus Oldenburg berichtet wird, auf bessere Tage hoffen. Auf persönliche Anregung des Großherzogs von Oldenburg ist neuerdings in den Pachtbedingungen für das Staats- und Krongut, sowie für die Güter der großherzoglichen Hausstiftung eine Bestimmung aufgenommen, die den Pächtern das Zerstören von Kiebitznestern verbietet und ihnen untersagt, dritten den Zugang von dem Pachtlande für diesen Zweck zu gestatten. Hoffentlich wird dieses Vorgehen bei zahlreichen Privatgrundbesitzern Nachahmung finden und dann wird wieder die von allen Naturfreunden ersehnte Zeit kommen, in denen der „Ki-witt“ die einsame Heide belebt.

Aus den Bädern.

Misdroy. Auf der Reise hierher wurde ich auf die schreckliche diesjährige Mückenplage aufmerksam gemacht, die hierselbst angeblich herrschen sollte. „Ich wäre gern wieder nach Misdroy gefahren“, sagte mir Jemand, „wenn ich nicht um meiner Kinder willen allgemein der Mücken wegen davor gewarnt wäre.“ In der Voraussetzung, daß dieses irrige Gerücht andere Freunde des hiesigen schönen Seebades abschrecken könnte, möchte ich hiermit bekannt machen, daß zur Zeit von einer Mückenplage hierselbst nicht die Rede sein kann. Erst ca. 36 Stunden nach meiner Ankunft allhier sah ich die erste Mücke und habe ich seitdem hier weit weniger von dieser Plage verspürt, als daheim, mitten in der Mark.

Versicherungswesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs Verein Stuttgart. Im Monat Mai 1895 wurden 570 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 91 Fälle wegen Körperverletzung und 43 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung dagegen 378 Fälle, von denen 3 den sofortigen Tod und 4 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 58 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 4313 Versicherungen. Alle vor dem 1. März 1895 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schadenfälle (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die von 79 noch nicht genesenen Personen erledigt.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde neuerdings konstatirt, daß der Status andauernd günstig sei und für die Aenderung des Bankdiskontos keine Veranlassung vorliege. Sodann wurde die Beleihungsfähigkeit der preußischen Pfandbriefbanken ausgesprochen.

** **Berlin,** 24. Juni. [**Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Saberský.] Ia Kartoffelmehl 17,50—18,00 Mark, Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 15,00—16,50 Mark. Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin —,— Mark. Frankfurter Syrup-Fabr. zahlen nach Werkmeisters Bericht fr. Fabrik —,— M. Gelber Syrup 20,00 bis 20,50 M., Capillair-Syrup 21,00—22,00 Mark, Capillair-Export 22—22,50 Mark. Kartoffelzucker, gelber, 20,00—20,50 M., Kartoffelzucker Cap. 22—22,50 Mark, Rum-Couleur 33,00—34,00 M., Bier-Couleur 32,00—34,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 23,00—24,00 M. Dextrin do. sekunda 20,00—22,00 M. Weizenstärke (kleinstückig) 32,00 bis 33,00 M. Weizenstärke (großstückig) 37,00 bis 38,00 M., Hallesche und Schlesische 38,00—39,90 M. Reisstärke (Strahlen) 49—50,00 M. Reisstärke (Stücken) 47,00—48,00 M. Maisstärke 33,00—34,00 M. Schabestärke 34,00—35,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. (B. B.-C.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25. Juni.	**Schlußkurse.**		N.v. 24.	
Weizen pr. Juni	150	50	151	50
do. pr. Sept.	152	75	154	25
Roggen pr. Juni	126	75	128	25
do. pr. Sept.	133	75	133	25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v. 24.	
do. 70er loko ohne Faß	38	80	38	90
do. 70er Juni	41	80	41	80
do. 70er Juli	41	90	41	90
do. 70er August	42	30	42	30
do. 70er Septbr.	42	60	42	60
do. 70er Octbr.	42	20	42	30
do. 50er loko o. F.	—	—	—	—

		N.v 23.				N. v. 24
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 70	99 60	Russ. Banknoten		219 85	219 85
Pr. 4% Konf. Anl.	105 25	105 40	R. 4½% Bdk.-Pfb		103 70	103 50
do. 3½% „	104 30	104 25	Ungar. 4% Goldr.		103 70	103 80
Pos. 4% Pfandbrf.	102 50	102 25	do. 4% Kronenr	ultimo.	99 30	99 30
do. 3½% do.	100 75	100 80	Oestrr. Kred.-Akt.	ultimo.	253 50	254 20
do. 4% Rentenb.	105 10	105 20	Lombarden	ultimo.	47 50	47 10
do. 3½% do.	101 75	102 25	Disk.-Kommandit	ultimo.	222 10	222 10
do. Prov.-Oblig.	101 50	101 60				
Neue Pos. Stadtanl.	101 75	101 75	**Fondsstimmung**			
Oesterr. Banknoten	168 80	168 50	befestigend			
do Silberrente	100 70	100 70				

Ostpr. Südb. E. S. A.	100 90	99 90	Schwarzkopf	268 60	269 70
Mainz Ludwigshf. dt.	119 —	119 10	Dortm. St.-Pr. La.	71 7	71 90
Marienb. Mlaw. do	88 —	87 75	Gelsenkirch. Kohlen	173 50	173 10
Lux. Prinz Henry	84 75	85 2	Inowrazl. Steinsalz	55 —	54 80
Poln. 4½% Pdbrf	68 75	68 75	Chem. Fabrik Milch	146 25	147 50
Griech. 4% Goldr.	29 75	29 8	Oberschl. Eis.-Ind. A	87 10	87 —
Italien. 4% Rente	89 20	89 4	Huger Aktien	139 75	140 —
do 3% Eisenb.-Obl.	54 60	54 80	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	93 75	92 60	It Mittelm. E. St. A.	93 75	94 10
Russ. 4% Staatsr.	68 10	68 —	Schweizer Centr.	144 30	142 90
Rum. 4% Anl. 1890	90 —	89 8	Warschauer Winer	285 90	286 80
Serb. Rente 1895	71 75	71 25	Berl. Handelsgesell.	160 80	161 70
Türken-Loose	146 2	146 6	Deutsche Bank Aktien	196 25	196 50
Disk.-Kommandit.	222 —	222 40	Königs und Laura h.	136 40	136 70
Pos. Prov. A. B	103 60	118 60	Bochumer Gußstahl	160 10	160 60
Pos. Spritfabrik	169 60	169 —			

Nachbörse: Kredit 253 50. Diskonto-Kommandit 222 10. Russ. Noten 219 50, Pos. 4% Pfandbr. 102 50 bdz. u. Ged. 3½% Pfandbr 100 75 Gld.

Berliner Wetterprognose für den 26. Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Nachts kühles, am Tage meist warmes, veränderliches, vielfach wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 25. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 57,70 M., Juni 70er 37,70 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 25. Juni. [Salpeterbericht.] Loco 7,75, Februar-März 1896 8,20. Tendenz: Ruhig.

London, 25 Juni. 6 proz. Javazucker 11⅞, ruhig. — Rüben-Rohzucker 9½. Tendenz: stetig. Wetter: —.

Marktberichte.

** **Breslau,** 25. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben gut behauptet.

Weizen schwach zugeführt, weißer per 100 Kilogramm 15,60—15,90 Mark, gelber per 100 Kilogramm 15,50 bis 15,80 M. — Roggen bei ausr. Angebot behpt., per 100 Kilogramm 11,90 bis 12,10 bis 12,50 Mark. — Gerste umsatzlos, per 100 Kilogramm 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. — Hafer schwaches Geschäft, per 100 Kilogramm 11,70—12,30—12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen fast geschäftslos, Kocherbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,25 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilo 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen schwaches Geschäft, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken umsatzlos, per 100 Kilogramm 9,50 bis 10,50 M. — Schlaglein wenig Geschäft per 100 Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,00 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 22,00 M. — Rapskuchen gefragt, per 100 Kilo schlesische 10,25—10,75 M. — Leinkuchen besser beachtet, per 100 Ko. schlesischer 12,25—12,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 8,75 bis 9,25 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 22,50—23,00 Mark. — Roggenmehl 00 19,75—20,25 M., Roggen-Hausbacken 19,75—20,00 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilogramm inländ. 7,60—8,00 M., ausländ. 7,80—8,20 M. — Speisekartoffeln per 50 Kilogramm 1,20—1,80 Mark. 2 Liter 7 10 Pfennige. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke schwach angeboten, per 100 Kilogramm 17,25—17,50 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	14,90	14,60	14,10
Weizen gelb	pro 100 Kilo	15,80	15,50	15,30	14,80	14,50	14,00
Roggen	pro 100 Kilo	12,60	12,50	12,40	12,30	12,20	12,00
Gerste	pro 100 Kilo	13,00	12,20	11,60	10,30	9,50	9,00
Hafer	pro 100 Kilo	12,60	12,30	11,90	11,70	11,40	11,10
Erbsen	pro 100 Kilo	13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Heu, altes 2,20—2,60 M. Heu, neues 2,00—2,40, pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 18,00—22,00 M.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 24,50—25,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,60—7,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,75—20,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M. b. ausl. Fabrikat 8,20—8,60 M.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 22. bis 24. Juni, Mittags 12 Uhr.

F. Staskowski V 817, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Johann Mierzwicki V 365, Melasse, Kruschwitz-Neufahrwasser, H. Betzke V 556, Steinkohlen, Danzig-Labischin, G. Witte VIII 1380, kief. Balken, Brahnau-Berlin, W. Modrack I 21 761, kieferne Bretter, Schönhagen-Berlin, Val. Runowski I 15 976, leer, Bromberg-Niedola, Joh. Sikorski XII 1546, leer, Bromberg-Fuchsschwanz, Ferd. Wegener XIII 4431, leer, Spandau-Schönhagen, A. Wegener ohne Brm., leer, Berlin-Bromberg, Aug. Döring ohne Brm., leer, Berlin-Bromberg, F. Ramin I 21 813, leer, Berlin-Bromberg.

Holzflößerei.

Vom Hafen Brahemünde.

Tour Nr. 40, J. Kretschmer-Bromberg für J. Kretschmer-Bromberg mit 15 Schleusungen, Tour Nr. 41, F. Machatschek-Bromberg für C. Müller-Brahlitz sind abgeschleust.

Von der Oberbrahe: Tour Nr. 31, G. Neumann-Bromberg für Th. W. Falkenberg-Küstrin mit 22¼ Schleusungen sind abgeschleust.

Bei der **Berufs- und Gewerbezählung** am 14. Juni d. J. sind verschiedentlich, wie sich jetzt herausstellt, Haushaltungen und Gewerbebetriebe, ja selbst ganze Häuser übergangen worden, auch sind stellenweise die ausgegebenen Zählpapiere von den Herren Zählern nicht wieder abgeholt worden.

An die Bürger unserer Stadt, deren Haushaltungen bzw. Gewerbebetriebe bei der Zählung etwa übergangen sein sollten, richten wir deshalb die Bitte, hiervon uns schleunigst Kenntniß zu geben, damit die Zählung noch nachträglich vorgenommen werden kann. Nicht abgeholte Zählpapiere bitten wir uns, ausgefüllt und mit Straßenbezeichnung und Hausnummer versehen, sofort einzusenden. 8495

Posen, den 25. Juli 1895.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Auf Antrag des Vorsitzenden des katholischen Kirchenvorstandes in Gultowy wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen Rentenbriefs der Rentenbank für die Provinz Posen Littr. C. Nr. 15816 über 300 Mark aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 20. Oktober 1897,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 36 seine Rechte anzumelden und den Rentenbrief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des letzteren erfolgen wird.

Posen, den 21. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht,
8492 Abtheilung IV.

Aufgebot.

Das Eigenthum des Grundstücks Neu-Demanczewo Nr. 7, dessen Besitztitel gegenwärtig für den Häusler **Gottfried Müller** berichtigt ist, soll für den Schuhmachermeister **Johann Klenke** in Neu-Demanczewo eingetragen werden. Auf den Antrag des Letzteren werden deshalb alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf das Grundstück spätestens im Aufgebotstermine [illegible] 8505

den 19. September 1895,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 36 anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen werden.

Posen, den 13. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Carl Koppe** zu Posen werden die Konkursgläubiger zu der

am 11. Juli 1895,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftshause, Zimmer Nr. 15, stattfindenden Gläubigerversammlung geladen.

Tagesordnung: Verkauf des Waarenlagers im Ganzen unter dem Taxwerthe. 8491

Posen, den 21. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Fraustadt, den 18. Juni 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ilgen Band I — Blatt 32 — Artikel 34 — auf den Namen des Ackerbürgers **Johann George August Goldmann** zu Fraustadt eingetragene, zu Ilgen belegene Grundstück 8464

am 16. September 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 26,45,28 Hektar zur Grundsteuer, mit 24,57 Thlr. Reinertrag zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. September 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist:

a. bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma „**Louis Karger** in Obornik" vermerkt worden, daß dieselbe durch Erbgang auf die verwittwete Frau **Amalie Karger** geborene **Marcus** in Obornik übergegangen ist; 8466

b. unter Nr. 54 die Firma **Louis Karger** und als deren Inhaberin die Frau **Amalie Karger** geborene **Marcus** in Obornik eingetragen worden.

Obornik, den 18. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 53 die Firma **S. J. Götz' Nachfolger** und als deren Inhaberin Frau **Johanna Götz geb. Lewinsohn** in Obornik am 18. Juni 1895 eingetragen worden. 8468

Obornik, den 18. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Firma **Josef Loewe** ist erloschen und im Firmenregister unter Nr. 40 Blatt 16 gelöscht worden. 8467

Obornik, den 19. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 52 die Firma **August Michaelis** und als deren Inhaber der Kaufmann **August Michaelis** zu Obornik am 13. Juni 1895 eingetragen. 8465

Obornik, den 13. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten und die Lieferungen zum Neubau der massiven Brücken und Durchlässe, sowie die Lieferung und das Verlegen der erforderlichen Monier- resp. Cement- und Thonröhrendurchlässe auf der 16,4 km langen Chausseestrecke Wollstein-Kreutz sollen in einem Loose öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen, Verdingungsanschläge, Massenberechnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Amtszimmer des unterzeichneten Kreisbaumeisters zur Einsicht aus, und können die erforderlichen Verdingungsanschläge nebst den, der Verdingung zu Grunde liegenden Bedingungen gegen postfreie Einsendung von 5,00 Mark daselbst bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Herstellung der Brücken und Durchlässe zum Neubau der Chaussee Wollstein-Kreutz" versehen, bis zum 8473

Sonnabend,
den 6. Juli 1895,
Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Wollstein, d. 22. Juni 1895.

Der Kreisbaumeister.
Löbnitz.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Ein Eckhaus

in d. Oberstadt ist zu verkaufen. Off. unter **Nr. 100** Exp. d. Ztg.

Licitation.

Der unterzeichnete Notar wird im Auftrage des Eigenthümers die freiwillige Versteigerung einer Fabrikanlage zu **Neu-Michelwitz, Kreis Brieg,** bestehend in **Dampf-Sägewerk und Dampf-Mühle** nebst Zubehör, am 6. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr, zu Brieg, in seinem Bureau, Piastenstr. 1a vornehmen und ladet Kauflustige zum Erscheinen in diesem Termine ein.

Das Grundstück liegt 6 Kilom. von Brieg entfernt, an der Chaussee, in der Nähe ausgedehnter Waldungen. Das Werk ist 1887 bezw. 1891 erbaut und besitzt eine Dampfmaschine von ca. **50 Pferdekräften, 2 Vollgatter,** 2 Kreissägen, 1 Walzenstuhl, 2 französ. Mahlgänge u. s. w. Der Betrieb kann vom 1. bis 5. Juli 1895 besichtigt werden.

Ausführliche Beschreibung und Lagekarte des Werkes werden gegen Erstattung von 1,20 M. Kopialien übersandt. Die Zulassung eines Bieters ist von der Niederlegung einer Kaution von 5000 Mark abhängig.

Brieg, den 18. Juni 1895.

8334 **Güttler, Notar.**

Mein Grundstück

in welchem gegenwärtig noch ein seit 40 Jahren bestehendes Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Geschäft betrieben wird, ist für den Preis von 24000 M. gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Lager kann mit übernommen werden. Für einen jungen Mann günstigste Gelegenheit zum Etabliren.

Meldungen an 8196

B. A. Ellson, Buk.

Hotel-Verkauf.

Hotel in einer Kreisstadt mit groß. Reiseverkehr ist krankheitshalber zu verkaufen.

Anzahlung 12—15000 Mark. **H. 200** an die Exped. d. Zeitung wenden. 8459

Geschäfts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein seit **35** Jahren am hiesigen Platze betriebenes **Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8499

Gefl. Off. unt. **H. H 100** postlagernd erbeten.

Ein selten schöner, dunkelbrauner **Wallach** — 6¹/₂" groß — bei der Truppe und bei der Musik geritten, Adjutantenpferd, fünfjährig, tadellose Gänge, hervorragendes Aeußere, für jedes Gewicht, ist zu verkaufen.

Näheres beim Herrn **J. Starkowski,** prakt. Thierarzt, Posen, Bismarckstr. Nr. 1. II Tr.

Shropshiredown-Vollblut-Herde Denkwitz 7369

bei **Nilbau** (Kreis Glogau). Der Bockverkauf hat begonnen.

A. Maager.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 13

I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen

Schuhmacherstr. 12 f. Wohn. zu 3, 4 u. 5 Z., K. p. Okt. z. v.

Ein großer Laden

Alter Markt 54, ein kleinerer Jesuitenstr. 12, fern. 4 Zim. z. v.

2 Wohnungen v. je 4 größeren, hellen Zimm., Küche 2c. I. u. II. Et. p. Okt. zu verm. Petristr. 6.

Sommerwohnung

für von auswärts kommandirte Offizierfamilie unweit Posen ges. 2—3 Zimmer, eigene Küche oder Verpflegung. Gartenbenutzung. Angebote u. Hauptmann Holberg, Exped. d. Ztg. 8454

Geschäfts-Lokal

In meinem am Markt belegenen Hause, worin seit 40 Jahren ein **Manufaktur-, Mode-, Konfektions- und Tuch-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist ein Laden nebst Wohnung mit Ladeneinrichtung, auch zu jedem anderen Geschäft von sofort zu vermiethen. 8328

Friedmann Moses,
Briesen Westpr.

Herrschaftliche Wohnung

1 Saal, 6 Zimmer, Erker-Balkon, Badezimmer, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen Niederwallstr. 2 I.

8486 **A. Schmölcke.**

Sof. z. v. 3 Zimmer, Küche, Entree Bergstr. 6. I. Pr. 650 M. Näh. b. Graveur Ehlert, Wilhelmstraße 17a. 8474

Ein möblirtes Zimmer mit Pension für 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen bei J. Lechner, St. Martinstr. 55. II. 8478

Ein gut möbl. Zim. sep. Eing. zu verm. St. Adalbertstr. 4 I. Et.

Ein möbl. Zimmer mit Pension wird für eine Dame gesucht. Off. bitte unter **R. 300** an die Exped. d. Pos. Ztg. 8479

1 freundl. saubere Wohn., 3 Zim. u. Zubehör, z. Comt. geeignet, p. Oktbr. zu verm. Näh. Viktoriastr. 20, 2. Et. r.

Part.-Wohn. v. 3—7 Z., K. u. Nb. l. p. Okt. zu v. **Gr. Gerberstr. 23.**

Breitestr. 8 part.

1 Laden m. 1 Hinterzimmer u. 3 Kellern vom 1. Oktober 1895 ab zu vermiethen. 8494

Näheres im Rechtsanwaltsbureau **Wilhelmstr. 25.**

Die Glaser'sche Wohnung (5 Zimmer, Küche, bel. Flur im 1. St., reichl. Nebengel., Garten, Wasserl. u. evtl. elektr. Licht), ist verzugshalber v. 1. Okt. ab zu vermiethen. Näh. beim Wirth in **Wilda,** Rosenstraße 4, nahe beim Thore. 8504

1 möbl. **2fenstr. Zimm. St. Martinstr. 14,** 2. Stock, vorne rechts, v. 1. Juli cr. billig zu verm. Näheres auch im Laden bei **B. Glabisz** dort. 8482

Stellen-Angebote.

Ein älterer Commis

in schriftlichen Arbeiten **gut** bewandert, findet vom 1. Oktober 1895 ab in meiner Handlung bei gutem Gehalt dauernde Stellung. 8461

Samter, den 25. Juni 1895.

Berth. Paul Baehr,
Destillation, Delicatessen, Colonial-, Farbewaaren.

Sehr tüchtige
Taillenarbeiterinnen

finden p. s. bei hohem Gehalt dauernde Stellung.

H. Moses geb. Schoenfeld.

Eine Kassirerin

sucht per sofort 8502

S. Simon,
Friedrichstr. 33.

Lehrling

beider Landessprachen mächtig, kann sofort eintreten bei 8523

A. Heimann,
Colonialwaarenhandlung,
Schroda.

Stellen-Gesuche.

Ein junger energischer
Wirthschafts-Inspektor,

verheirathet, aus guter Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober dauernde Stellung. Offerten erbittet die Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, **Posen, Wilhelmsplatz 17.** 8305

Ein Landwirth,

38 Jahre alt, 15 Jahre auf jetziger Stelle, sucht wegen Abgabe des Gutes an den Sohn zum 1. Juli resp. später die Bewirthschaftung eines Gutes. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. an A. Grunau, Kruschin bei Kamlarken, Westp. 8333

Evgl. Stubenmädchen und ein Mädchen z. ält. Kindern, f. Nähen, Plätten gewandt. A. Powel, Grätz.

Junger Mann, gewandt. Buchhalter u. Korrespondent, mit besten Zeugnissen, sucht per 1. Juli dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **W. J B. 100** an d. Exped. d. Bl.

Speisekartoffeln,

einige Waggons beste **weißfleisch. Dabersche,** sehr gut konservirt, hat abzugeben **Dominium Fabianowo p. Bahnhof Pleschen.**

Pappelbohlen

2-, 3- u. 4zöllige, trocken, einige Waggonladungen habe billig abzugeben.

Friedmann Moses,
Briesen Wpr.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.